

d'Seagarrätscho

Amtliches
und vielfach verdammtliches
Organ der Gemeinde Sägen
garantiert subventionsfrei



SONDERAUSGABE
Dornbirn, am 8. 2. 2007
aus dem Medienhaus Sägen
Preis: € 3,50
seagar@hoeffle.at



Wir sind der Nabel der Welt

**Dornbirn auf dem Sprung
in die Gymnaestradosphäre**

Sehr gekonnt, auf seine Weise
zieht der Wolfgang Kreis um Kreise
und trainiert auf seine Art,
für den Gymnaestrada-Start





Der Kamelritt

Lanzarote, die Insel der Träume, hat vergangenes Jahr auch das Ehepaar **Hämmerle, Zahnbaumeister i.R.** angelockt. Nach dem Verfilmen von mindestens 10 Kassetten in sage und schreibe 2 Tagen sollte ein romantischer Ritt auf einem Wüstenschiff noch ein High-Light werden. Als **Friedl** unerschrocken sofort linksseitig Platz nahm, ohne dass **Lisi** schon eingestiegen war, dachte das Kamöl, gewichtsmäßig reichs, stand auf und gägte um. Als man zu Lisi noch einen Sandsack beilud konnte das Wüstenschiff wieder aufgerichtet werden. Falls jemand glaubt, dies wäre ein Gegengewicht, ist dies falsch, denn den Sand nimmt man nur in die Wüste mit, falls er dort so spärlich wird wie bei uns derzeit der Schnee.

Bankomaten WC

Als ich bei der Stadtratentführung abends um 6 Uhr dringend „ga bisa“ musste, sagte ich zu Thurners Fini.: „Gib mir bitte meine Bankomatkarte, ich muss dringend in die Sparkasse aufs Klo. Da in der Sparkasse um sechs Uhr nur mehr der Vorraum mit den Bankomaten offen ist, fragen wir Sie, liebe **Christa Geuze**, ob Sie eine neue Technik erfunden haben, wie man mit der Bankomatkarte in die Bankomaten hinein brünzeln kann. Unsere Leser wären sicher froh, denn dann hätten sie in Dornbirn ein Dutzend mehr Brünzlermöglichkeiten.“

Raumgefühl

Vor Weihnachten habe ich einen neuen Herd gekauft, damit mir der Truthahn auch heuer wieder gut gerate. Der neue Herd musste natürlich in die bestehende Einbauküche integriert werden. Vor der Lieferung konnte ich vor Sorgen nicht schlafen und habe um halb sechs Uhr morgens das Stiegenhaus ausgemessen, ob man den neuen Herd auch ohne Probleme in die Küche hinaufbringe. Erst später bin ich draufgekommen, dass der neue Herd ja genau gleich groß sein muss wie der alte, da er ja in die gleiche Lücke eingebaut wird. Es geht nichts über ein gutes Raumgefühl,

meint Inge Meßner, Schlossgasse

Zölibartiges

Bevor der Zölibat erfunden hatten selbst Päpste Schäferstunden. Doch seither darf ein Gottesmann nicht mehr an die Frauen ran. Dabei würd's Menschlichkeit bedeuten, ließ man die Ehe auch den Leuten, die andern mit geweihten Händen das Sakrament der Ehe spenden. Warum dürfen Priester heute, nicht Nachwuchs haben wie andere Leute? Die Nächstenliebe bleibt für sie reine Predigttheorie. Den, der sich zu lieben traut, stellt man gnadenlos ins Out.

Autowäsche

Wer seine Frau liebt, wäscht ihr das Auto auch bei Minus-Graden mit Handschuhen und Schneebällen. Anleitung dazu gibt gerne

Perry vom Schauner

Die Problemlösung

(eine Glosse in zwei Teilen)

Das Problem

Auch ein Hund füllt seinen Bauch, Infolgedessen muß er auch, lässt schamlos seine Würstchen fallen, die Nichthundealtern nicht gefallen, die dann durch Leserbriefeschreiben den Scheißdreck auf die Spitze treiben. Nach dem Staate geht der Ruf, der bisher selten Ordnung schuf.

Die Lösung

So landet das Problem zum End zwecks Lösung gar im Parlament. Doch ist's für viele, die drinn hocken ein politisch heißer Brocken. Drum debattiert man mit Geschrei am Kernproblem total vorbei. Trotzdem wird zu guter Letzt ein Gesetz in Kraft gesetzt, das (lt. Korinek) kein Mensch versteht und deshalb in die Hose geht. Nur die Hunde finden's heiter, denn sie würsteln munter weiter.

Seagarrätscho schlägt für die Gymnaestrada 5 neue Disziplinen vor. Zumindest als Pausenfüller könnte das Publikum motiviert werden.



Synchrones Birnenpflücken



Spring-Ginkeln



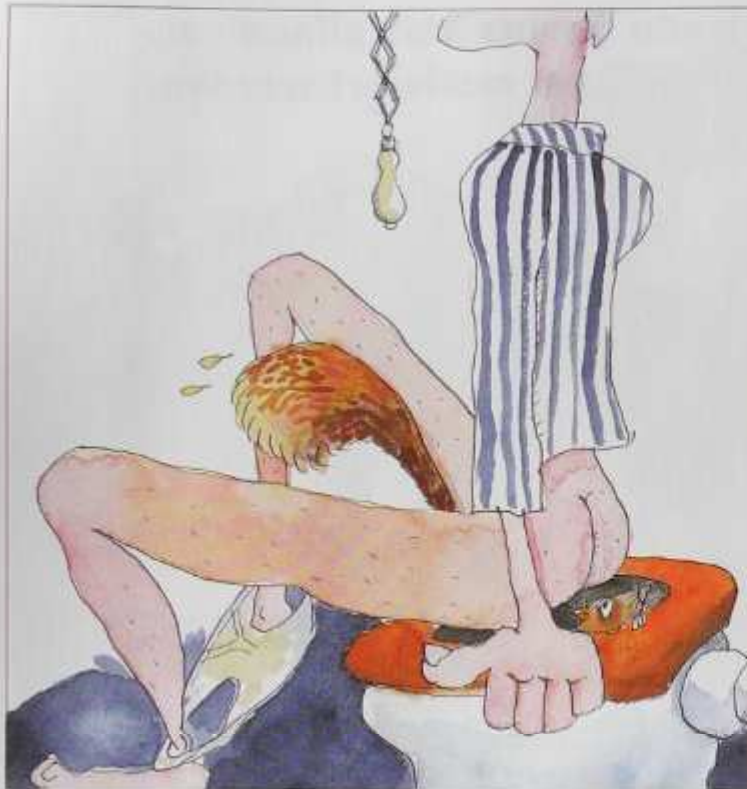
Spring-Pinkeln



Trüller'n



Lällo-Balla



Da braucht einer starke Nerven

Nachts um 4 Uhr musste ich in unserer Vorsäßhütte das Clo aufsuchen. Da berührte mich doch aus der Cioschüssel heraus ein zartes, behaartes gamsbart-ähnliches Ding. Sofort schließ ich den Clodeckel, schaue an mir hinunter, ob wohl nichts fehlt. Bewaffnet mit Schihandschuhen und Anorak öffne ich wieder den Clodeckel, fange den Unhold per Hand und sperre ihn in eine bereitgestellte Bienenkiste. Bei spärlicher Beleuchtung und im Pyjama versuche ich morgens um 4 Uhr im Lexikon das unbekannte Wesen zu indentifizieren, was meine Frau zu der gar nicht komischen Frage veranlasst: „Fehlt dir etwas?“ Ich konnte nur antworten: „Gott sei Dank, es ist noch alles da.“ Der am nächsten Tag in der Inatura vereinbarte Termin zur Artenbestimmung musste leider entfallen, da meine Enkeltochter dem armen Wicht etwas Wasser reichen wollte, was der zur Ergreifung der Flucht nützte. Dass es kein Wolperding war ist klar, denn er hatte keine Hörner und bössartig war er auch, denn dem Enkel biss er zum Abschied noch in den Finger. Ich denke, es war vielleicht ein Siebenschläfer, aber auf jedenfall war es eine größere Komede,

sagt **Walter Rümmele vom Staufenhof**

Die Haar-Wickel-Königin

Hubers sind auf dem Weg zum sonntäglichen Kirchgang. Frau **Waltraud** schreitet wie eine Königin, sie trägt auch eine Krone auf ihrem Haupt, allerdings aus Lockenwicklern. Der daneben einherschreitende Gatte hat seine gekrönte Frau auch noch nicht wahrgenommen, freut sich aber über die freundlich lächelnden Mitmenschen. Aufmerksam geworden durch die Körpersprache anderer Kirchgänger, wird Frau Waltraud an ihr gekröntes Haupt erinnert. Mit einem eiligen Rückzug nach Hause entledigt sie sich der Haarpracht und kommt wieder zum Kirchgang als die Frau Waltraud, wie wir sie immer kennen.

Schließlich ist ja heute kein besonderes Kirchenfest wie z.B. Maria Dreh oder der Jahrtag des kopflosen Heiligen Eusebius.

Alter Kriminalfall aufgeklärt

Durch unvorsichtige Äußerungen wurde nun ein zwei Jahre alter Kriminalfall aufgeklärt und der Täter erkannt. Wie erinnerlich leuchtete damals die große Leuchtschrift beim ÖAMTC leicht verändert. Autobahnseitig war zu lesen ÖAMTÖ und Messeparkseitig CAMTC. **Daniel Quantschnig** (Quanto) aus Wieden repariert bei der Fa. Huber Leuchten Leuchtschriften, die nicht mehr leuchten.

Daß er nicht nur repariert sondern auch ein Tauscher ist, wurde ihm damals nach einem abendlichen Anruf seines Chefs klar, obwohl dieser nur sagte: „Fahr zum ÖAMTC und du wirst schon sehen.“

Wie wir erfuhren, entstand aber außer einem roten Kopf von Quantie und liebevollen Kommentaren durch Arbeitskollegen kein weiterer Schaden und der Fall kann als verjährt abgelegt werden.

Schuhe sind nicht gleich Schuhe

Bei **Rümmeles am Bürgle** kommen Freunde um den Nachwuchs und vor allem die stolzen Großeltern gebührend zu bewundern. Hannelore und Josef müssen dann den Besuch gleich den Großeltern allein überlassen da der wöchentliche Marsch auf den Karren ansteht. Daß man für so ein Vorhaben gutes Schuhwerk braucht ist klar, wenn die Besucher auch solches an der Garderobe ablegen, kann schon mal eine Verwechslung vorkommen. Darum sollte jeder sein Schuhwerk mit einer persönlichen Duftnote schützen, was bedeutend mehr nützt als eine schriftliche Nachricht zurückzulassen und einen formlosen Umtausch am Dornbirner Bahnhof vorzuschlagen.



Spezial Most

Ein besonders raffinierter Moster wurde erkannt, der soll angeblich sein Mostfaß im Kanalschacht in der „Bündt“ lagern, zwecks Temperaturangleich usw. Wie uns gewiefte Moster erzählen, macht dies noch weiters Sinn. Sollte einmal der Most ein richtiger Gräuler werden und sein Geschmack drittklassig sein, so kann der **Anton Ilg sen.** immer noch dem Kanal die Schuld zuschieben. Auch nicht in Erfahrung bringen konnte man, was Anton mit den in „Portoroz“ gesammelten Bambusrohren noch machen konnte, die er vor Ort erheblich verkürzen musste, weil sie nicht in dem kleineren Bus unterzubringen waren. Jedenfalls Bambus-Buscheln haben wir bei ihm noch keine gesehen.



Fischmord und Vandalenakt

Den Ausstellungstitel „Zerstörte Weiten“ nahmen Besucher auf graunige Art wörtlich. Diese „Vandalenakt“ hat sich bei der Zerstörung der letzten Anzahlung in die... einen Fisch... 10 Jahre... 10 Jahre... 10 Jahre...

Bouillabaise (Bujabäss)

(Fischsuppe, zubereitet in der Düns(t)erküche neben der Inatura durch den Vandalkoch Erich Wiener)

Schmeckt am besten mit heimischen Rotbarben, die fangfrisch in der inatura zubereitet werden können. Sie können eine kochfertige Portion anfordern. Einfach auf den Knopf drücken und dann bei mittlerer Temperatur dünsern oder einfach sonst schwach köcheln lassen. Mit einem Weh@mut oder Pernot verfeinern nach Bedarf.

Gefangen

Biber von den Feldern war in Sachen Hunderversicherung unterwegs. Da bei der Kundin nach mehrmaligem Läuten niemand die Türe öffnete und diese nicht abgeschlossen war, ging er einfach ins Haus. Leider war aber die Dame des Hauses nicht anwesend, sonder nur „Bäumlegässler Coco“. Dieser Wäldermischling wurde aber, lt. Aussage seines Frauchen so dressiert, dass er, wenn schon mal ein männliches Wesen im Haus ist, dieses nicht mehr hinauslassen darf! Somit war der Versicherer Biber gefangen und konnte sich nur durch Handzeichen zur Mutter der Kundin auf sich aufmerksam machen. Diese befreite ihn dann aus seiner mißlichen Lage und „Bäumlegässler Coco und Frauchen“ sind somit wieder allein im Hause!

Aus dem Polizeibericht

Bei den Drei-Pferdetagen in Deutschland wurde ein gewisser **Bruno Diem aus Dornbirn** infolge auffälligen Ganges angehalten. Da er den Polizeiorganen nur die Zimmernummer und den Namen seines Zimmerkollegen angeben konnte, war es relativ schwierig, seine gemachten Angaben zu überprüfen. Beim vermuteten ersten Hotel war das Zimmer mit der angegebenen Zimmernummer bereits von fremden Leuten belegt, wie der besagte Bruno behauptete. Aber beim nächsten Hotel war die Zimmer-Nr. 112 noch frei und der Zimmerkollege passte auch auf die von Bruno Diem angegebenen Äußerlichkeiten. Die Polizei, dein Freund und Helfer.

Lieber Dieter Strobl,



du hast recht, wir können dir in der Faschingszeitung nichts unterjubeln. Da du aber im Seniorenbund durch dein Engagement schon eine Berühmtheit bist, veröffentlichen wir inzwischen dein Foto und warten auf das nächste Jahr, was uns zugetragen wird!

Klingeling, Klingeling

Wenn ich einen Besuch mache und an der Haustüre auf die Taste drücke wo der Name steht und der sich aber nicht rührt, da stimmt doch etwas nicht. Wenn ich dann eine halbe Stunde spazieren gehe und wieder auf die Taste drücke wo doch sein Name steht und der kommt wieder nicht heraus, stimmt da wirklich etwas nicht oder hätte ich auf den Knopf drücken sollen wo nichts steht. Eine Antwort auf diese schwere Frage sucht immer noch der

Sternad Franz, Im Forach



**10. Oktober 2006
Wiesbadner Hütte !**



Achtung! Achtung!

An alle PIZ BUIN Bergeroberer!

Jeweils ab Mitte Oktober findet im Winterlager der Wiesbadener Hütte ein Übernachtungskurs mit kostenlosem HEIZKURS statt.

Empfohlen wird die Mitnahme von leichtem Atemschutzgerät, um eventuell auftretende Rauchgasvergiftungen von vornherein zu verhindern.

Nähere Auskünfte, speziell ob die Hütte bereits geschlossen ist, erteilt IHR Tischlermeister a.D. Quardelar von der VORDRERACHMÜHLESTRASSE 23d.

Sandra Greber kann man ja nachsagen, was man will, aber ganz sicher nicht, dass ihr ein gewisser Gerechtigkeitsinn fehlt. Mit Ihrer Mädelfruppe wurde beschlossen, dieses Jahr an Weihnachten zu wichteln. Die Obergrenze der Geschenkkosten wurden auf Euro 10,- festgelegt. Da sie schon ein Geschenk um 8,90 erspäht hatte, ist Ihre Frage, ob sie dann noch 1,10 in ein Kuvert dazu stecken müsse, durchaus berechtigt!

Ja es sollte schon alles mit rechten Dingen zugehen Gell...

Kleiderbügel-Wanderer

Ganz besonders genau hat es **Frau Wohlgenannt** mit der Garderobe genommen, als sie ihrem **Hans vom Oberbürgle** eine zweite Hose samt Kleiderbügel in den Rucksack einpackte. Ob er bei der Wanderung auf den Dornbirner Alpen mit seinen tollen Bügelfalten aufgefallen ist, wissen wir nicht. Vielleicht sollte ihn der Hosenbügel im Rucksack nur ein wenig stupfen, damit er zeitig nach Hause kommt!

Was macht man ...

wenn man schon zwei Monate vorher weiß, dass man Mitte Dezember von Altenrhein nach Wien fliegt?

Man stellt eine Woche vor Abflug fest, dass man keinen Pass hat. Kein Problem, diesen lässt man in Eilanfertigung machen (kostet nur 40,- Euro mehr)

Vergisst man aber, den Pass am Freitag auf der BH abzuholen, versetzt man am Samstag Vormittag halb Dornbirn in Aufruhr, telefoniert auf Umwegen mit einem völlig unbekanntem Menschen, der auf der Fahrt nach Tirol ist. Dieser ermöglicht einem dann, dass man Samstag Nachmittag den neuen Eil-Pass beim Hausmeister der BH Dornbirn holen kann...

ist doch alles ganz einfach, meint **d'Luschnouar Sibylle**

Unglaublicher Holzfund in Dornbirn:

Am Freitag den 13.10.2006, zwischen 18:00 - 19:00 Uhr, haben unbekannte Täter auf einem Privatweg (Bürglegasse 5b) ihr Unwesen getrieben. Ohne bemerkt oder gehört zu werden, schlichteten sie vor der Eingangstüre der Familie Wirth Jakob einen Haufen Holz auf.

Bitte um Hinweise, wer die Täter gesehen oder gehört hat. Bewaffnet waren die/der Täter mit ca. einem Meter Holz, das sie/er mit einem Jeep, oder Traktor mit Anhänger lautlos ablegten. Am Tatort fand man unter anderem eine lange Holzlatte auf der „1000 rm Holz f. Ofen“ mit gelber Farbe geschrieben stand.

Bitte um Hinweise unter der Tel.: 05572/51149, oder 05572/949015, oder 0699/10709790, oder 05572/2491922

Aufruf an alle Seniorenwandergruppen!

Aus gegebenem Anlass wird allen Senioren-Wandergruppen dringend der Besuch von medizinischen Kursen empfohlen, in denen die unterschiedlichen Symptome von einem leichten Schlaganfall (Streifarle) und einem etwas überhöhtem Alkoholpegel an praktischen Beispielen erklärt werden.

Damit es nicht wieder vorkommt, daß ein Bergfreund, dem nur die Füße nicht mehr ganz gehorchen, sich mit allen ihm noch zur Verfügung stehenden Worten dagegen wehren muß, daß seine Bergkameraden und Kameradinnen den Hubschrauber alarmieren.



Der Pinsel ist ein Automat, wenn er den richtigen Maler hat

Gerhard – der akademische, pinselschwingende **Winkler** malt neuerdings in seiner neuen „Klatsch-Platsch“ Technik. Alle Einzelheiten dieser Technik sind uns natürlich nicht zugänglich, aber eine grobe Beschreibung sei an dieser Stelle gestattet.

Das Bild wird mit kräftigem Farbauftrag auf die Leinwand gemalt. Anschließend wird mittels eines göttlichen Luftstoßes das Bild auf das gestärkte Hemd aus feinstem Tuch übertragen. Das so geschaffene Gemälde wirkt als Spiegelbild der Natur und ist echt hautnah. Die kolportierte Geschichte, dass Gerhard fast nackt in seiner Karosse nach Hause fuhr, um sein Auto nicht mit „Mölele“ zu beschmutzen, scheint nur ansatzweise richtig. Es war ja ziemlich warm und so hatte der liebe Herr von der Polizei am Ende kopfschüttelndes Verständnis.

Der Heilige Petrus

Als ich meinen Gärtnermusikkollegen, den Gärtner Lenz, nach einer Hüftoperation im Spital besuchte, schlief er nach der Narkose noch fest. Ich setzte mich an sein Bett. Plötzlich öffnete er die Augen, sah mich mit meinem Vollbart an und sagte: „I gloub, iotz heot as me butzt.“ Dabei sehe ich doch wirklich nicht aus wie der Heilige Petrus, meint.

Siegfried Huber, vulgo Schusepper, Fallenberggasse

Verwöhnbad

Nach strenger Tagesarbeit entschloss ich mich, abends ein Verwöhnbad zu nehmen. Im Badekasten fand ich tolle Badekugeln, die sich aber eigenartigerweise im Wasser nicht auflösten. Später fand ich heraus, dass es Mottenkugeln waren. Seither bin ich immun gegen Motten und wenn sie den Duft riechen wollen, so stehe ich im Cafe Amann am Marktplatz zur Verfügung.

Christa Schneider, Eigenheim

Organisationstalent

Ich habe für Ausrückungen der Fasnatzunft einen Bus nach Götzis bestellt und alle Teilnehmer informiert, dass sie in Götzis zusteigen müssen. Selber bin ich jedoch nach Kehlegg gegangen und habe dort vergeblich auf den Bus gewartet. Am Handy habe ich die Rohrbächler zusammengeschnitten, warum keiner nach Kehlegg gekommen ist. Ja, ja, Alzheimer ist echt ein Luder. Dafür bin ich am Aschermittwoch erst nach Mitternacht ins Bett gegangen, damit ich ohne das Fastengebot zu brechen, den Kühlschrank leer essen konnte.

Titus Wohlgenannt, Neugrüt

Wunder auf dem WC

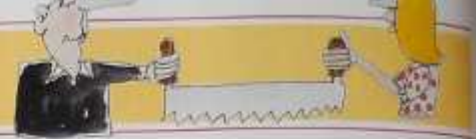
Als aus unserer WC Spülung an Weihnachten blaues Wasser herauskam, fragte ich meinen Stefan, wie er sich das erklären könne. Er meinte, es sei ein Weihnachtsgeschenk der Stadt an die Wasserbezieher. Nur die Frage, wie denn das Wasserwerk wisse, welches Wasser genau fürs Klo gebraucht werde, beschäftigte mich lange. In Bad und Küche kam nämlich normales Wasser heraus. Auf die Idee, dass mir mein Stefan ein Weihnachtsgeschenk machen wollte, indem er den Unterputzspülkasten mühsam ausbaute und mit blauen Tabs füllte, muß man erst kommen, meint

Brigitte Moosmann, Kreuzgasse

Nasensalbe

Als ich eine verstopfte Nase hatte, sprühte ich eine gelbe Nasensalbe in meine Nasenlöcher. Es half nicht. Kein Wunder, denn bei genauer Kontrolle kam ich darauf, dass ich versehentlich eine Hämorrhoidensalbe erwischt habe. Was soll ich nur tun?

Liebe Frau **Susi Mattner aus Watzenegg**, Sie müssen keine Angst haben, Hämorrhoiden werden Ihnen in Ihrer Nase deshalb keine wachsen. Nur wenn Sie das nächste Mal Hämorrhoidensalbe einsetzen, dann bitte etwas weiter unten und vor allem hinten.



Mit der Veranstaltung von „Schilcher“-Weinfesten waren wir Steirer schon immer bei weitem voraus. Aber dass das schon mehr als 1800 Jahre sind, hat uns selbst gewundert. Heuer laden wir zum 1807. „Schilcher“-Weinfest ein. Wir müssen nur noch mit dem Erstveranstalter abklären, ob es eventuell nicht schon das 1808. ist. Gerne beantworten wir Ihnen diese Frage beim heurigen „Schilcher“-Weinfest in der Europa-Passage in Dornbirn. Sie sind herzlich willkommen.

Große Suchaktion nach Staufen-Eugens Rennschi!

Durch den Ausfall einiger Weltcuprennen wegen Schneemangels hat sich der Skiclub Mühlebach entschlossen, ein WC-Rennen am Staufen durchzuführen. Selbstverständlich wollen wir unseren Lokalmatadoren **Eugen Hämmerle** einsetzen, aber hier kommt das große Problem: Eugen hat seine Rennschi beim letzten Arbeitseinsatz am Die-damskopf vergessen, verloren oder entsorgt (er weiß es nicht mehr so genau!)

Nun suchen wir seine Fußenegger-Schi, Baujahr 1957, fieberhaft!

Wir bitten um Ihre Mithilfe
das Rennkomitee des Skiclub Mühlebach!



Gesucht

Wer könnte uns ein GPS borgen, damit wir die Schwende Alpe finden. **Backerbsle Erwin** und die wander- und sangestfreudige **Claudia** von den Bergen. Zwei Altzuagroaste.

Bauwut

Wohin man in der Stadt auch schaut, es wird gebaut, gebaut, gebaut. Alte Häuser werden ohne Bedacht, abgerissen, dem Erdboden gleich gemacht. Stattdessen kommen Einheitsblöcke, mit Terrasse, dazu drei, vier Stöcke. Die Verbauung ist recht soft, ein bisschen Grün für jedes Loft, und oben drauf, quasi als Belohnung, pro Block eine Penthousewohnung. Damit der Baufirma nichts passiert, wird Öko 1 zertifiziert.

Bei Durchrechnung der Finanzierung einer genauen, kann man mit Wohnbauförderungsmitteln schon bauen. So gibt es Blöcke in großer Zahl, vom Weppach bis ins Eulental. In Rhomberts Bündt da baut man stark, ein Hoch dem neuen Ulmerpark. Man baut auch zu auf jeden Fall, das Mäser – Kehlerparkareal. In der Inatura gibt es ausgestopfte Böcke, rundherum für Gstopfte exklusive Blöcke. Bauen tut sich anscheinend lohnen, wer wird wohl in diesen Blöcken wohnen? Glaubt ihr, dass wir richtig ticken, wo jährlich weniger Babies das Licht der Welt erblicken. Bauen wir für Asylanten, Zuzügler oder Immigranten? Oder bauen wir ohne Genierer, Luftschlösser für nicht vorhandene Dorobiorer?

Alles gibt es überall

Willst du besondere Sachen kaufen, musst du nicht zum Spezialist mehr laufen. Der Hofer zum Beispiel hat vieles parat, da gibt es Laptops neben dem Eisbergsalat. Auch Sutterlüty hat mehr als Bier und Kuchen, da kannst du billige Flugreisen buchen. Gehst du einmal zu Agip hin, gibt's dort Milch und Brot neben Diesel und Benzin. Eine Hängematte und Gemüse bei Lidl ist billig ganz irr, im Interspar gibt es Glas und Geschirr. Für Leberkäs ist der Metzger Fontain der richtige Ort, wahrscheinlich gibt's dort in Zukunft auch Boxershorts. Beim Garzon für den Hunger und Durst, hat man neben Anzügen, Wein sowie Blut- und Leberwurst. So gibt es für den Fall des Falles, in Zukunft überall gar alles.



„hair“sträubend

Frau **Helga Metzler**, aus der Dr.A.Schn.-Straße besucht seit 3 Jahren einen Englisch-Kurs. Sie macht das einfach aus Jux, nicht für die Praxis. Wenn nämlich ihr Sohn auf Heimaturlaub aus Amerika kommt, braucht sie kein Englisch, er spricht nach wie vor Deutsch. Wenn Sie mit ihrem Göttergatten verreist, braucht Sie auch kein Englisch, denn der Gatte spricht ebenfalls deutsch.

Sie macht, wie gesagt, den Kurs aus Jux, und nicht für die Praxis. Wenn ihr Sohn von der Heimat wieder Abschied nimmt, zurückfliegt und dabei ein DEO zurück lässt, sprüht Sie sich das DEO trotz drei Jahren Englisch in Wort und Schrift in die Haare.

Womit die Praxis beweist, sie machts aus Jux.

Vermeintlicher Trickbetrüger rehabilitiert

Von den Bregenzer Festspielen haben wir erfahren, dass der vielerorts bekannte Alt-Pfaderer **Oskar Piffer** beim Zugang zu den Festspielen leider angehalten und perlustriert werden musste. Er begehrte mit zwei Jahre alten Eintrittskarten von „My fair Lady“ Einlass in die Oper Salome. Auf Grund seiner tadellosen Kleidung und seines ehrlichen Gesichtsausdruckes wurde ihm geglaubt, dass er sofort nach Dornbirn fahre und gültige Karten vorweisen könne. Etwas erschwerend für die Situation war allerdings die Mimik von **Gattin Helga** und glücklicherweise war der Kontrolleur auch des Dornbirner Dialektes nicht mächtig. Als Oskar in rasender Fahrt die Originalkarten brachte, klappte alles noch im letzten Moment und es wurde ein schöner Abend mit anschließender „gemütlicher“ Heimfahrt.

Zur Info an die Bevölkerung!

Wenn bei mir - **Transporte Mimi von Mühlebach** - das Haustelefon scheallat, auf dem es keine Nummer anzeigt und ich gerade unabkömmlich bin um abzunehmen, muss sich keiner Sorgen machen, denn ich werde umgehend sämtliche meiner Bekannten und Verwandten anrufen um zu fragen, ob sie gerade bei mir angerufen haben. Ich bin dann auch ganz hartnäckig und lasse das Telefon läuten, bis sich jemand meldet.

Habe auch festgestellt, dass ich so zu vielen Telefongesprächen mit Menschen komme, von denen ich schon ewig nichts mehr gehört habe!



Aber es stimmt!

An der Kobelalpe wird der Funken für den Funken-Sonntag sehr zeitgerecht im September schon aufgebaut. Da friert man nicht dabei, kriegt keine kalten Hände und keine nassen Füße, weil es noch keinen Schnee hat.

Köpfchen muß man halt haben!

An einem heißen Tag im Garten sprach **Klaus Widtmann** :

„Lass uns eine Suche starten, denn tief im Boden gibt es hier bestimmt 'ne Quelle Mohrenbier!“

Stefan half mit beim Brunnenschlag. Man förderte auch was zu Tag; nur war's nicht gelblich, sondern klar! Doch - ob es wirklich Wasser war? Sie kosteten von diesem Nass und wurden plötzlich beide blass - Klaus raubte es fast den Verstand - das war ja reinster Edelbrand!



Das war eine Hochzeitsnacht

Am Tag unserer Silberhochzeit machte ich mit meiner Braut einen Ausflug nach Rothenburg ob der Tauber. In der Jubiläumsnacht erwachte ich plötzlich mit nassem Hinterteil und mich überkamen entsetzliche Befürchtungen. Wir hatten zwar Silberhochzeit, aber so alt waren wir schließlich auch noch nicht, dass meine Dichtungen schon Ablaufdatum haben konnten. War das eine Erleichterung, als meine Ursula den Kautschuk unter dem Leintuch entdeckte, welcher sozusagen Körperwärme in Kondenswasser umwandelte. Aber ich kann euch sagen, so wahr ich **Großo Karle** bin, den Rest der Nacht hatte ich Alpträume von großen und kleinen Pampers, die ich nicht finden konnte.



Aschenbecher-Pflicht ab 1.1.2007

Raucher leiden große Not
in Lokalen Rauchverbot!
Automaten war'n bequem,
jetz nur noch Problem, Problem ...

Doch es ist so, wie fast immer,
meistens kommt es noch viel schlimmer:
NEU!! In offenem Gelände
Tschick wegschmeißen hat ein Ende,

denn es wird jetzt vorgeschrieben,
ob sie's hassen oder lieben:
**Raucher müssen ohne klagen
immer Aschenbecher tragen!**

Für Interessenten zeigen wir
einige Varianten hier:



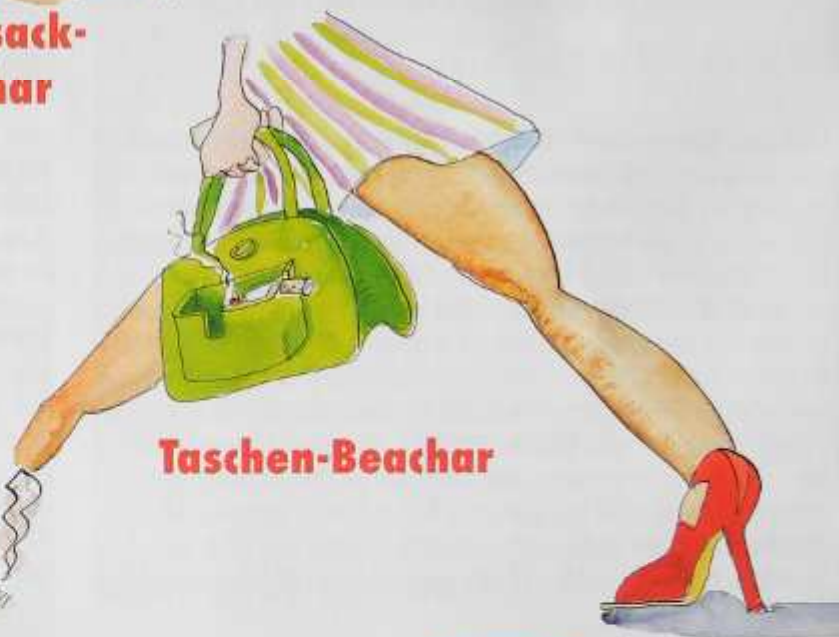
Rucksack- Beachar



Reago-Schirm- Beachar



Suhund



Taschen-Beachar



Schnoarro- Beachar



Rauchverbot in Lokalen?

- Kein Problem. Paffen Sie ruhig weiter!

Mit den neuesten Geräten von „Smokefriend“.

1. Bauch-Schirmtisch „Jass ahoi!“

Für Jasserrunden, die im Freien rauchen müssen: In Bauchhöhe umgehängte Tischplatten mit aufgepflanztem Regenschirm und eingebautem Bierglashalter. Bei Schneesturm kann vom Schirm ein Windschutz heruntergelassen werden. Bei hohem Seegang Tische verschrauben und verankern. Siehe Gebrauchsanweisung!

2. Absaugtrichter „Luftikus“

Kann an der Gastzimmerdecke über jedem Sitzplatz aufgehängt werden und bei Bedarf über den Kopf des Rauchers / der Raucherin herabgezogen und eingeschaltet werden. Saugt 100% des Rauches ab und erzeugt interessante Frisureffekte. Vorsicht mit luftigen Blusen!

3. Zirkulierpumpe „Pompe funèbre“

für 100% Rauchverwertung. Leicht zu tragen im smarten Umhängetäschchen, aufladbare Batterie, 1 Jahr Garantie. Während die Normalraucher nur 10% des wohlriechenden Rauches ihrer Lunge zuführen und den Rest kostenlos den Passivrauchern überlassen, fängt diese Zirkulierpumpe, über Mund und Nase geschnallt, den ausgeatmeten Rauch sofort wieder ein und pumpt ihn zurück in die Bronchien. Zehnfacher Rauchgenuss, und das mitten im Nichtraucher-Restaurant! Sie haben die ganze Zigarette nur für sich und sind zehnmal schneller am Ziel jedes Rauchers: im Delirium fumatoris. Staatliche Förderung für Pensionisten!



Rauchende Köpfe im Stadtrat verboten

BLICKPUNKTE

- Für die Raucher wird es enger. Wie berichtet haben sich SPÖ und ÖVP bei den Koalitionsverhandlungen offenbar auf ein generelles Rauchverbot in Lokalen geeinigt. Künftig soll nur noch in räumlich abgetrennten Nichtraucherzonen geraucht werden dürfen.

VN 28.12.06



Nichtraucherzone im Gasthaus



Haubenraucher



Brillierendes + Prägendes

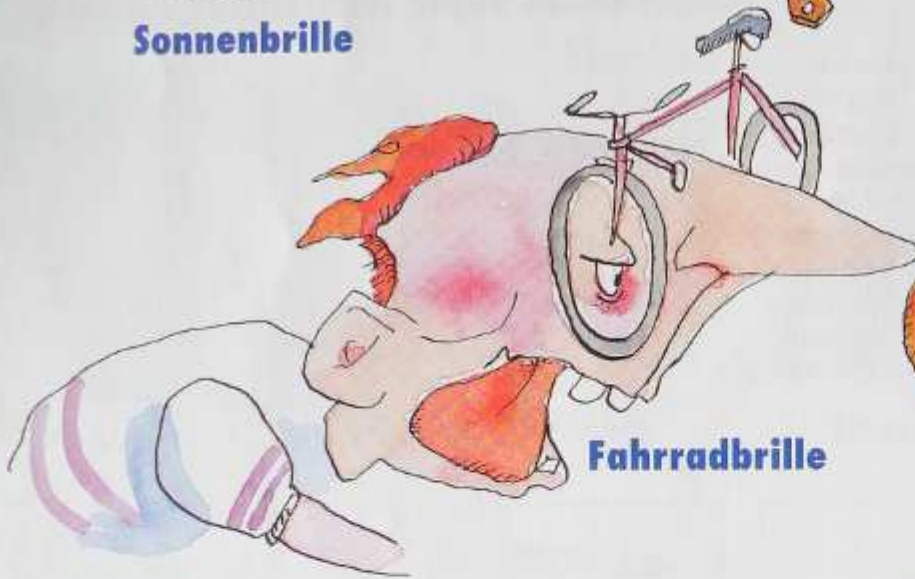
Gesehen in den neuen Kollektionen des Dornbirner Fachhandels



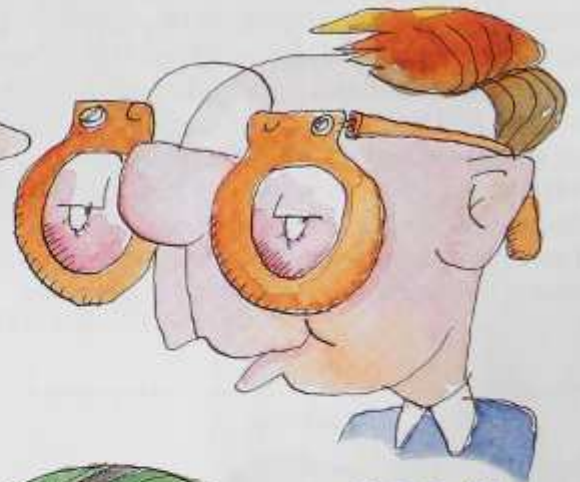
Sonnenbrille



Gleitsichtbrille



Fahrradbrille



WC-Brille



Lesebrille



Schibrille



Das eidgenössische Glump

Ich bin zwar ein Techniker und habe viele Jahre in der Schweiz gewerkelt, aber mit deren Drehverschlüssen an ihren Weinflaschen habe ich immer meine Not. Auf der Äpele Alpe gelang es mir trotz ehrlichem Bemühen nicht eine solche Weinflasche mit dem Korkezieher zu öffnen. Als es mir mit einer neuen Flasche ebenfalls nicht gelang, diese zu öffnen, entfleuchten mir ein paar deftige Aussprüche auf dieses eidgenössische Glump. Zu meinem Glück konnte man meine lieblichen Worte über die Grenze hinweg nicht hören, sonst hätten sie mir vielleicht die Pension gekürzt sagt **Siegi Hämmerle** (Alpeler, Segler und Jasser)

Verwechslung

Wenn man etwas älter wird, kann es leicht passieren, dass aus einer SAT-Schüssel eine 6-Schüssel wird
Auskunft unter
www.ObereFischbachgasse.at.

Glockengeläute

Als unser Verein „Die Vogelweider“ in der Kapelle Watzenegg eine Aufführung hatte, half ich am Nachmittag den notwendigen Aufbau durchzuführen. Dabei betätigte ich alle Schalter an der Wand. Auf einmal, oh Schreck, begannen die Kirchenglocken zu läuten. Ich war ganz verdattert und wusste nicht, was ich tun sollte. Nach einigen Minuten war der Spuk Gott sei Dank vorbei. Später erzählten mir die Watzenegger, dass bei ihnen am Freitag immer um drei nachmittags die Glocken läuten. Hätte ich als Katholik eigentlich wissen müssen, meint **Werner Fink, Obmann**



Hubertus Wendler und die Kuh

Die Hütten in der sogenannten „Kolonie am Bödele“ sind auch das beliebte Ferienziel des Herrn Wendler. Man kann mit seinem Auto bis vor die Hütte fahren, was sehr angenehm ist, meint derselbige. Dabei sollte man aber nicht vergessen die Fenster des Autos zu schließen, denn die weidenden Kühe haben ihre Auspuffanlage genau in Autofensterhöhe und das ist sehr gefährlich. Ich versichere Ihnen, ich weiß, von was ich spreche.

Herzlichst Ihr **Hubertus Wendler**

Stumm ist nicht gleich taub

Dieter aus dem Ebnit war mit Kollegen unterwegs, neben ihm saß Claudia, auch eine Kollegin. Infolge starker Halsschmerzen verließ Claudia ihre Stimme und notgedrungen verständigte sie sich mit dem Handy per SMS weiter mit Ihren Kollegen. Warum der neben ihr sitzende Dieter nun auch mit SMS antwortete, obwohl er völlig gesund war, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Aber es wird vermutet, dass er eine Ansteckungsgefahr befürchtete.

Suche talentierten Allrounder

Nachdem ich letzthin die Katzenfutterdose mir der Kaffeedose verwechselt habe, suche ich einen Fachmann, der mir die Tiernahrungsdose mit einem Katzenfell überziehen kann, um in Zukunft das Verwechseln der Dosen zu verhindern. Die Kaffeemaschine hat zwar das Katzenfutter einwandfrei verarbeitet, das Ergebnis war aber nicht optimal.

Claudia DM Berger



Jäger Martin von der Schmalenegg kauft ein Auto, fährt aber nicht weg. Leider startet der Geländewagen nicht den ÖAMTC holen hat auch kein Gsicht! Drückt der Nachbar Sven das Kupplungspedal, benimmt sich der Wagen wieder ganz normal!

Die Moral vo dera Gschicht,
Gebrauchsanleitung braucht man nicht.

Bürgerforum

Früher hatte man es schwer,
wenn man was wollte, musste man bitte sehr,
selber nach dem Rechten sehen,
oder zum Bürgermeister in die Sprechstunde gehen.
Heute tut einen kein Frust mehr zwicken,
schnell eine Email ans Bürgerforum schicken.
Da wird den Verantwortlichen bang,
der Mediendruck von der Frau Lang.
So werden die Rathäusler „klänn“,
denn alles steht in der „VauÄnn“.
Diese vielen blöden Geschichten,
muß alle der Ralph Hämmerle richten.
Der alte Wahlspruch gilt auch noch heuer,
um des anderen Geld ist mir nichts zu teuer.
Den Kritikern wir wissen es doch,
ist kein Weg zu steil, kein Budget zu hoch,
und so realisiert man fast jede,
Idee und sei sie noch so blöde.
Bloß die Kosten in jedem Falle,
bezahlen ich und du, wir alle.

Bewegliche Feste (katholisch)

Die 1. Kerze auf dem Adventkranz zünde ich einfach an,
wenn der Joachim den Kranz bringt. Dieses Mal war es ein-
fach eine Woche zu früh.
Hoffentlich bringt er in diesem Jahr den Kranz nicht schon
an Allerheiligen, sonst werden die Kerzen bis zum Hl. Abend
zu kurz.

Sabine vom Kleider Bauer

Episode von der Alpe Kobel

An einem schönen Frühlingstag genießen Gäste die ersten
Sonnenstrahlen draußen auf der Alpe Kobel. Die Ruhe wird
durch **Günther Wiesenegger**, Ex-Drogist, gehörig durchein-
ander gebracht. Mit seinem Gejammer: „Wo ist nur mein
Autoschlüssel“ geht er langsam allen auf den Geist. Es wird
unter den Tischen herumgekrochen, im schütterten Gras
gesucht. Als das stundenlange Suchspiel erfolglos blieb,
ging Günther frustriert zum Jeep, jagte wütend den alten
Jagdhund vom Fahrersitz und siehe da, der saß die ganze
Zeit auf dem Schlüsselbund. Seither ist jedem klar warum
man oft „blöder Hund“ sagt.

Sparefroh Winsi

Seit geraumer Zeit geht er nur noch barfuß im First wan-
dern. Das wetzt die Hornhaut weg dass es eine Freude
ist und spart das Fußpflegestudio. Sei es zur Sonnwend
am First oder zu den Probeabenden der Fasnatzunft,
man gibt mir in letzter Zeit immer einen Gob mit, so
kommt man komischerweise immer vor Mitternacht nach
Hause, hockt nicht mehr bis am Morgen früh herum und
spart bei Bier und Wein mächtig ein. Dass ich bei der
letzten Sonnwend mit tiptop Bergschuhen, mein kleiner
armer Sohn aber mit schweren Schischuhen den First
ersteigen musste, war keine Sparmaßnahme. Der neue
Trend aus den USA ist das sogenannte Schischuhwan-
dern – denn ich schaue immer dazu, dass meine Kids
immer up to Date sind – also megacool wie der Däd.

Gebrauchsanleitung

Ich habe eine neue Kaffeemaschine angeschafft. Da der
Aufschäumer nicht funktionierte, habe ich sie gleich umge-
tauscht. Später bin ich darauf gekommen, wenn ich gleich
die Gebrauchsanleitung gelesen hätte, hätte die erste Kaf-
feemaschine auch funktioniert und ich hätte mir das Umtau-
schen ersparen können.

Christine Eberharter, Dammstrasse



Abgstoubt und gfürbt

Wie allseits bekannt ist, gibt es seit heuer im Kulturhaus ein Rauchverbot. Wir durften als einzige auf der Bühne im Sketch „Abgstoubt und gfürbt“ eine Zigarette anzünden, die wir nach Anrauchen sofort in einen blauen Plastikkübel warfen. Leider vergaß man am zweiten Narrenabend, in diesen Kübel Wasser zu geben, sodass das Plastik anbrannte und entsetzlich stank und qualmte. Das wäre eine Ironie des Schicksals gewesen, wenn das Kulturhaus trotz Rauchverbot durch einen Zigarettenstummel in Brand gesetzt worden wäre, meinen

Sandy Giesinger und Bernd Felder

Technische Panne

Da wir heuer sehr viele Requisiten zu schleppen hatten, war ich anfangs sehr nervös. Am zweiten Narrenabend vergaß ich, dem Mondexperten Werner Winsauer den Tisch samt Text auf die Bühne zu stellen und musste das während des Vortrags nachholen. Ich habe vor lauter Ärger die halbe Nacht nicht geschlafen. Beim nächsten Abend habe ich meinen Mitarbeitern aufgetragen, sie sollen gut auf mich aufpassen, damit ich in Zukunft keinen Blödsinn mehr mache. Aber von da an lief alles wie am Schnürchen, meint

Bühnenchef Oskar Geuze

Was zuviel ist, ist zuviel

Am ersten Narrenabend legte ich als Gymnaestrada-Stadtbusfahrer einen tollen Start hin. Am zweiten Abend hatte ich schon beim ersten Vers einen Hänger. Ich traute meinen Ohren nicht, als ich auf einmal vom Fasnatbutz, dem man hinter der Bühne irrtümlich das Headsetmikro nicht abgeschaltet hatte, den Satz hörte: „Was ist ou los, heot ar hüt zviel gsoffo.“ Von da an hatte ich dann noch ein paar Hänger. Aber bei den restlichen Narrenabenden habe ich es dem Fasnatbutz gezeigt. Lauter perfekte Auftritte.

Ernst Klocker, Gymnaestrada-Stadtbusfahrer.

Kyrill und das Garderobenfenster

Als am dritten Narrenabend der Sturm Kyrill wütete, habe ich es als leidenschaftlicher Raucher in der Umkleidekabine kaum mehr ausgehalten. Früher war ein toller Zigarettenqualm in der Kabine. Jetzt stank es nach Schweiß und Parfum. Ich musste einfach das Fenster aufmachen. Doch hatte dieses anscheinend aufgrund der Rauchfreiheit auch Entzugserscheinungen und ließ sich nicht mehr schließen. So habe ich den halben Abend damit verbracht, das blöde Fenster zuzuhalten, damit der Wind nicht so hereinbläst.

Karl Idl, Die Dreckspatzen

Blumenbudget

Wir trauten unseren Ohren nicht, dass sich der Fasnatbutz beim vierten Narrenabend bei unserem Sponsor, statt für das tolle Blumenbouquet beim Fass, für das tolle Blumen-

budget bedankte. Hoppala! Beim achten Narrenabend blieb er beim Fasnatbutztext stecken, etwas, was ihm in seinen 35 Bühnenjahren noch nie passierte. Das Publikum applaudierte wohlwollend. Wahrscheinlich gestehen sie einem Pensionisten einen Hänger pro acht Narrenabende zu, meint

Helmut Lecher, Fasnatbutz-Stiefelema.

Der Hänger

Beim Sketch „D'Rotzle im Schiurloub“ hatten wir beim siebten Narrenabend einen totalen Hänger. Als es trotz Beifall des Publikums nicht weiter ging, fragte ich als Piefke, den ich zu spielen hatte, in meinem norddeutschen Dialekt: „Na, wer ist denn jetzt dran?“ Da staunten meine Mitspieler nicht schlecht, da ich eigentlich einen Witz erzählen hätte sollen. Da ich nicht reagierte und der Sketch dann ohne meinen Witz weiterging, möchte ich diesen nun in der Seagar Rättscho erzählen.“ Wisst ihr Ösis auch, warum wir euch an der Nordsee das Wattmeer zeigen? Damit wir euch billige Baugrundstücke verkaufen können.“ Natürlich habe ich den Hänger absichtlich gemacht, der Witz hätte nie so einen Heiterkeitserfolg ausgelöst, meint

Wolfgang Sohm

Zuviel Schabernack auf einmal

Beim letzten Narrenabend haben meine Dreckspatzenkollegen, die Technik vom Kulturhaus und die Hatler Musig, bei meinem Sketch „Überlebenstraining am Zanzenberg“ einen bösen Streich gespielt. Zuerst krächte statt dem Vogelgezwitscher ein Güggelar, dann ein Kuckuck, es folgte Wildschweingrunzen und Löwengebrüll, und das am Zanzenberg. Dann war im Käfer, den ich essen musste, soviel Tabasco drin, dass es mir fast den Magen umdrehte. So habe ich gern ein Glas Bier, serviert von der Hatler Musig, getrunken, auch wenn es nicht zum Sketch passte. Als ich mich aus meiner Baumhütte aufrichtete, ließen die Techniker einen lauten Furz aus dem Lautsprecher ertönen. Das Allerbeste aber war, als sich meine Tochter Sarah eine Pizza wünschte, da rannten zwei Hatler Musikanten mit einer XXL Pizza herbei. Die ganze Nummer war endgültig beim Teufel, meint

Gerhard Gonner, Überlebenstraining

Hatler Musig Frühschoppen auf der Silvretta Nova

Die Hatler Musig funktionierte am letzten Narrenabend unseren Sketch „D'Rotzle im Schiurloub“ zu einem Frühschoppen auf der Silvretta Nova um. Alle zwanzig Musiker kamen zitterlweise an die Bar und machten einen Riesenswirbel. Nur dank unserer Professionalität konnten wir unseren Sketch anstandslos über die Bühne bringen. Gott sei Dank hat der Fasnatbutz die Hatler am Schluss dazu verdonnert, eine Polonaise zu spielen und mit uns ein paar Runden auf der Bühne zu drehen, damit sie auch einmal einen gescheiterten Einsatz haben, meinen

D'Rotzle im Schiurloub

Wortspielereien der Seagarrätscho



Büchsenmacher

Handschlagqualität



HNO-Lesetest



Kettenraucher



Kohle baggern

Geldsack



Der Gugel hupf(t)

Wortspielereien der Seagarrätscho



Ohne Rückgrat



Mund-Art



Schwerarbeits-Ausgleich



Schlittschuhe



Dorn-Birne



Euro-Lighter



Po-litik



Zehennägel



Parkplätze am Karren

Die Parkplatzfrage an der Karrenseilbahn bewegt die Gemüter. Dieser Karren scheint arg verfahren. Die originellsten Alternativvorschläge unserer Leser habe wir hier abgebildet:



„Parkplatzentsorgung“
(Zuständigkeit fortgekart)



Bubis Traum
(Kühberg-Gratisparkplatz)



Cable-Liner -
evtl. gebührenpflichtig

PARK PLATZ BEWIRTSCHAFTUNG



Den Bürgermeister scheint das Angebot dieser Wirtschaft auch nicht voll zu begeistern, jedenfalls verwies er den überfallsartigen Anstandsbesuch einiger Karrengäste gleich weiter an den Vize Ruepp als politischen Maître d'hotel. Der Geschmack scheint jedenfalls auf der Speisekarte nicht vorherrschend zu sein.

Was halten Sie von der Parkplatz-Bewirtschaftung an der Karren-Talstation?

Agathe M. (75): Jetz git as eh scho sövl Wirtschafta z'Dorobioro. Do heßt as dio numma brucht.

Erika F. (54): Abor wänigschtons varhockand d'Mä nid so lang. Gmüotle ischt as jo nid.

Tone B. (37): I fiond däs super. I fahr all mit dom Rad zur Karrobbahn. Do hion i dänn scho do erscht Durscht. Hoffentle händ se ou a offos Bior.

Josef L. (63): I gloub's no nid. Vo dor Innenstadt heot as ou ghoaßo, alle Parkplätz seiond bewirtschaftet. Aber do siohscht wit und broat ko Keollnare, bloß Automato, und döt kut nünt ussar, bloß Zeodl.

Gottfried St. (28): Dia chaibo Öschtrichar lond jo nünt us, zum üs 's Gäld us om Sack zücho. Abr i trink grad mit Fließ nüt.

Olga W. (41): A Parkplatz-Wirtschaft? Nid blöd. Do bringt jeda scho do gheizto und polschtrato Gaschtraum mit. Do arspärat ma se viel Betriebskoschta. Abor d'Busfahrar siond widor dio Bschissono.

Wie man aus dieser ersten Umfrage ersieht, stößt die Parkplatz-Bewirtschaftung fast durchwegs auf ein positives Echo. Man muss es nur richtig machen! Warum hat die VauÄnn bloß so äffig geschrieben?

Wahre und erfundene Sprüche aus dem Stadtrat

Guntram Mäser (Stadtmarketing): Noamol so a Usgab vom „Dornbirn Ziti-Guide-International“, und mior händ d'Luschnouar im „Praschla“ 's erschtmol i do letschta hundert Jahr übrholat.

Andrea Kaufmann (Kultur): Jetzt fördere i scho 's Trio „Meh fuul as fließig“ mit häufigen Aufträgen. Wenn i aber den Graf vom Zanzenberg und gar no den Gabrulowitsch subventionieren muss, denn grat i mit „Wann und Niveau“ in Kollision.

Martin Ruepp (Vize u. Raumplanung): Bei den Schweizern können mir immer no lernen: Als die Bodensee-Delegation bei uns war, haben wir sie großzügig bewirtet. Wie mir dann bei ihnen waren, haben wir, bescheiden wie wir sind, nur Spagetti Carbonara bestellt, während die Schweizer den teuersten Fisch bestellten. Als es dann ans Zahlen ging, sagten die Schweizer, bitte alles auf eine Rechnung, wir teilen es selber auf die Anzahl der Teilnehmer auf. Carbonara!

Gaby Sprickler-Falschlunger (Integration) zum Wolfgang Rümmele (Bürgermeister u. ehemals Gymnasiallehrer): Du, das Gymi soll in Bezug auf Integration an schlechten Ruf haben! Rümmele: Also nid zu miner Zit, abrofrog amol do Gebil! (**Gebhard Greber**, Straßenbau u. dzt. Gymnasiallehrer). Gebis Kommentar ist nicht bekannt.

Martin Konzet (Jugend u. Hochbau) zu Marie-Louise Hinterauer (Sport): Warum marschierst Du nur immer wenn ausländische Delegationen da sind im Dirndl auf? Marie-Louise: Also hütt bischt du wiedr amol richtig **stutenbissig!**

Josef Moosbrugger (Landwirtschaft): Also es ist **durchaus** unzulässig, meinen Stuten solche Eigenschaften zuzuordnen. Ich sag zum Martin schließlich au nid, er sei heut widr amol durchaus hengstig.

Raten Sie, was davon wahr und was erfunden ist!



Was der zu warme Winter für Blüten treibt

Der erste Gedanke ist nicht immer der Beste, meint die „Höfliche“ Frau Waltraud. Wenn man Zuhause den Anorak ausziehen will und ihn gar nicht an hat, sollte man als erstes nicht zurückdenken an welcher Wanderrast der noch liegen könnte und wie man am einfachsten dort hin kommt. Man sollte erst die Möstle und Krieserle zusammenzählen, die man noch bei Freunden probiert hat, dann wird die Strecke bis zum Verlustort bedeutend kürzer und man könnte sogar dorthin fahren, ohne langen Fußmarsch.

Gusis Umfaller

Nicht jeder kann auf dieser Erden, tatsächlich Bundeskanzler werden. Mit Strategie nicht grade schlauer, schaffte das der Gusenbauer. Er warf alles über Bord, Versprechungen, die warf er fort. Kanzler werden war das einzige der Kriterien, dafür opferte er sogar ein paar Ministerien. Es blieb die Studiengebühr, was kann denn ein Student dafür, der ihn vertrauensvoll gewählt, dass Gusi Zusage nicht zählt. Mit Kanzler Gusi geht's nun weiter, es leben hoch die Eurofighter. Auch die vielen Pensionisten, die Gerechtigkeit vermissten und Gusi ihre Stimme gaben, von dem, was er versprach, nichts haben. Man spannte sie nur vor den Karren, bei der Pension der alte Schmarren. Den Gusi hat man ungelogen, bis aufs Leibchen ausgezogen. Kanzler werden ist nicht schwer, es durchzustehn dagegen sehr.

Handynummer

Als wir abends ausgingen, haben wir unserer Babysitterin die Handynummer aufgeschrieben. Gott sei Dank hat sie nicht angerufen. Ein schönes Gefühl, wenn man weiß, dass die Kinderlein brav sind. Ob das die Babysitterin, der wir eine falsche Handynummer gaben, auch so sieht, ist eine andere Frage. Wird nicht wieder vorkommen, meinen

Ivo und Margot Lecher, Sonnengasse

Einladung zum WM-FINALE

Arbeitsunterstützung im Paktel!

Sonntag 8. Juli 2000
Webergasse 33
Ab 10:30 Uhr

Grillwurst, Bier und anderes werden zu genüge vorhanden sein.

Bitte gebt uns schnell bescheid, ob ihr kommen könnt!

WIR FREUEN UNS,
Dieter & Andrea



Die Einladung

Eine schön gestaltete Einladung zum Fußball WM-Finale am Fernseher bei Grillwurst und Bier ist schon sehr verlockend. Wenn aber der Fernseher dann eine Bildfläche von 15x8cm aufweist ist dies schockierender als die Kopfhuß von Zine Zidane.

Lieber **Dieter Schnetzer** lass Dir gesagt sein, Deine Freunde haben auch Verarschungs-Ideen.

Fernsehgeil

Kriemhilde Lutz steht auf die Fernseh-Serie „Julia“. Auch im Urlaub wollte sie auf dieses weiterbildende, hochinteressante Fernseh-Vergnügen nicht verzichten. Drei vergebliche Anrufe in der Rezeption halfen ihr auch nicht, den Fernseher in Gang zu bringen. Händeringend wandte sie sich an die gerade vorbeikommende Putzfrau, sozusagen von Frau zu Frau, und diese wusste Rat. „Mus nehmen Zimmerschlüssel, stecken bizzele in Schlitz ine, dann alles elektrisch.“ Jetzt war alles gut, nur die Serie war inzwischen gelaufen.

Geplantes Heimat-Theater



In der **Seniorengruppe des Alpenvereins Dornbirn** ist die Aufführung eines heimatlichen Theaterstückes geplant. Dazu wird noch ein geeignetes Drehbuch gesucht. Das Stück sollte von viel Heimat und ein wenig Fernweh erzählen, gespickt mit volksnahen Redewendungen, damit die Charaktere der handelnden Personen richtig heraus gestellt werden können. Aber wie schon gesagt, es sollte nicht zu trocken sein. Laien-Darsteller mit fast professioneller Darstellungskunst wären reichlich vorhanden. Für verschiedene Rollen würden sich nachstehende Personen besonders eignen.



Werner, als der Ungestüme



Tone und Walter als Veteranen



Werner und Hansjörg, als Schreckgespenster



Helmut, als fröhlicher Zecher



Elfi, als scheinototes Schneewittchen



Paul und Alfonsa, als Romeo und Julia



Udo, als Sternengucker



Richard als Holofernes



Siegi, als Leiche



Heinz und Helga, als die Sinnlichen



Helga als Marktfrau

Alle Mitwirkenden würden gagenfrei auftreten, somit wäre ein Erfolg fast garantiert.



Der stolze Opa

Mit Freude gebe ich bekannt, dass ich stolzer Opa geworden bin. Nur an den modernen Namen „Neon“ muß ich mich noch gewöhnen, aber das schaff ich in meinem Alter noch leicht.

Elstadel-Mann

Verirrte Psychologin

Caroline us om Hiondorwald,
uf Dorobiro ussar kut se halt.
Im Vismut, mit ar Freundin dänn,
do Vierzgar firat ma halt zämm'.
Nach dor Party ma jetz huo goh wett,
sie ist müod und möcht is Bett.
Ihr Ma, do „Pino“, ist scho lang dahuo,
so goht se uf o Weag halt ganz alluo.
I dor Nacht marschirt se freach,
undorm Arm a großes Kuocholeach.
Sott uffe bis is Oberdorf, ganz witt,
wohnt i dor Müllerstroaß, so an Verlitt!
Sie goht denn halt dor Bahn entlang,
bis se duss ischt ganz am „Fang“.
Und wie se sieht an Kirchturmspitz,
muont se, äs fäh! jetz bloß a Bitz.
Die Fröud ist abor schneall dahie -
d'Haslstudar Kircho ist äs gsi!
Am früho Morgo kut se erscht äs Ziel,
heat Kilometer gmachat bodo viel.
Hei, wie groß ist doch das Dorobiro,
für a Wäldarä grad zum Varirro!

Großzügig

Jockl heat zum Vorsatz gnoh,
hütt amol zum Bichta z'goh.
Ar knöuat elend, as wio krank,
im Kloster uf-or Sünderbank.
Si dunkt-o heart, gad as wio Stüo,
doch git ar se ganz redlich Müoh,
arforschat 's Gwiosso ob sim Tuo,
fassat gout Vorsätz neabodzuo.
Doch miotta i sir Röü und Load,
kutt uone i-n-am Summorkload,
wo se all's blos halb vordeckt
und Jocklo us-or Adacht schreckt.
Jockol niommt se mächtig zämmo,
seit gnot a paar heilig Nämmo,
würft an gnoto Blick, an witto,
omme no uf d'Wiborsitto
und schlüft gnot mit earnstor Mine
zum Pator i do Bichtstuohl ine.
Dött bekännt zum Seeloheil
ar alle Sündä im Detail.
Do Pator redat-om guot zuo,
ar soll a klä meh körig tuo.
Jockol muont, äs war nid schwär,
wänn nid all's Varsuchung wär.
All's rüof i-n-om Begiorde wach –
und dann wear ar eabo schwach.
Wänn das Wib no dussa stand,
sei er nid lang im Gnadostand,
wänn-ar uone seach wio dio,
sei a jeda Vorsatz hio.
Und a halbe Stund dornoh,
künn-ar das glich ga bichta ko.
Do Pator rüohrt das glatt Geständnis
und zoagat für dio Sach Vorständnis.
Drom seit ar halt: „Hei Jockol gang,
dänn wart i dor halt no so lang!“

Medizinische Auskunft

Herr Walter Pölzl vom Rosshimmel
sucht Personen, die so wie er bei
einem Musikhock oder vergleichbaren
Festen, durch zwei Tage am
gleichen Tisch saßen und ebenfalls
blutende Ellenbogen bekamen. Die
Frage wäre: Was hat Ihnen geholfen
und kennen Sie vielleicht vorbeu-
gende Therapien.



Wasserspärer in der Gunzenache

Das Leitungswasser für den Swimmingpool im Garten ist uns nicht nur zu teuer, sondern auch zu kalt. Darum transportieren wir das Becken mit dem Pinzgauer in die Gunzenache und füllen es dort mit feinem Achwasser. Frage der Rätscho: Und wozu das Becken - habt ihr etwa Angst, die Fische würden euch in der Ach fressen? Wisst ihr übrigens schon, dass nächstes Jahr der Parkplatz im Flussbett mit Gebühren belegt wird?

Das bockige Öpele

Drei Tage lang durfte ich mit dem Mercedes-Automatik von meinem Papi durch die Gegend düsen. Von dem automatischen Fahren ohne Kupplung war ich so begeistert, dass ich dies meinem kleinen Öpele auch lernen wollte. Aber mein Auto stellte sich so blöd an, war bockig und hüpfte nach dem Start so lange bis wir beide in die Hauswand krachten. Eigentlich mag ich mein Äutele schon, aber etwas enttäuscht, ob soviel Bockigkeit bin ich schon,
sagt **Christlis Isabella**.



Das vergessene Rad

Eines Abends entschloss sich **Pinselmeister Gebhard** zu einem Einkehrschwung in den Vorarlberger Hof, natürlich mit Fahrrad. Aus welchen Gründen auch immer, das neue, schöne Fahrrad blieb stehen und niemand wusste, wem es wohl gehören könnte.

Die Wirtsleute Gerhard und Gabi fuhren auf Urlaub. Bei der Rückkehr konnten sie es kaum glauben, das Rad stand immer noch abgesperrt am selben Fleck. Eigentlich wollte man das gute Stück zum Fundamt bringen, doch es kam plötzlich die Wende. Hinter der Theke wurde wieder über das „vergessene Rad“ diskutiert in Anwesenheit des Gastes Gebhard. Dieser hörte aufmerksam zu und es dürfte ihm ein Licht aufgegangen sein. Wie das Foto beweist, wurde in derselben Nacht das gute Fahrrad ins Auto verfrachtet und endlich mit nach Hause genommen.

's Droahbügele vom Hallobad

Io bio 's Droahbügele vom Hallobad
und mior ist eigentle 's Känno schad -
wil io bio mickrig, klänn und dünn
und alle muonnond, daß ma künn
dio schwärsto Schöpo-n uf me hänko.
Jo, künnond dänn dio Lütt niod dänko?
Dänn hio-n-e - das ist ou ko Hetz
für d'Slips, BH's und so - ko Netz,
io bio scho vorbüockt und ou vorbogo
und äs ist sichor gär niod glogo:
Für so a griongs Bügele ist alls viel z'schwär
ane - wann äs bloß scho Obod wär!
Für hüot - vom Bügele - das allerletzt Wort:
„Ma spärat all am leatzo-n- Ort!“

Wir -die „VN“ - bieten Ihnen am Aschermittwoch um 19 Uhr einen halbstündigen Gratis-Deutschkurs - ganz in unserem flotten Stil der letzten Zeit - an. Wir machen es Ihnen leicht, weil wir den Genitiv nun ganz gestrichen haben. Sie brauchen auch keine Rücksicht mehr zu nehmen auf einen eventuell erforderlichen Konjunktiv. Den Dativ und den Akkusativ können Sie beliebig austauschen. Sie können also sozusagen die Grammatik vergessen.

Sie müssen nur die „VN“ - Vorteilscard mitbringen. Anmeldung nicht erforderlich.

Ein Muster unserer neuen Sprachfreiheit liegt bei. Ihre VN !

VORARLBERGER NACHRICHTEN

USA gedachten der Opfern des Terrors

Veit von Kählig:

Ich habe meine Silvester-Erfindung nun doch patentieren lassen! Während meine Frau sich im Kulturhaus beim Silvesterkonzert amüsierte, zauberte ich - alleingelassen in unserer Kählinger Festervilla - eine herrlich duftende Flädlesuppe. Dann muss ich samt der Suppe gestolpert sein und sie schwamm mit dem dicken Inhalt auf meinem neuen Küchenboden.

Mein Patent also: Sofort Fußbodenheizung auf „hoch“ schalten, nach vollständiger Trocknung die gedörrten Flädle zusammenfärben.

Meine Traudl hat aber leider noch einen vollständig funktionierenden Geruchsinn und fragte frech nach diesem komischen Maggeschmack.

Euer Dr. Igerz

Noch zwei erprobte Ratschläge von mir:

Wenn ihre Spülmaschine nicht funktioniert (weil falsch bedient) - sofort eine neue bestellen! In kurzer Zeit steht sie in der Küche!

Oder: Radio funktioniert nicht (weil auf CD geschaltet), ich möchte aber mein regionales „Kulturprogramm“ nicht vermissen. Schelling macht's ruck-zuck möglich mit einem neuen Apparat!!

Die voll funktionierende, weil fast neue Spülmaschine und mein ebenfalls kaum gebrauchtes Radiogerät können sie im Internet billigst erwerben .

www.veit.at



Wer eine Reise macht der kann etwas erzählen

Eine Gruppe echter Schweizer Rheintaler fährt am 12. Mai vornehm zum Essen in die neue Rickatschwende. Man fährt mit einem Taxi um gegebenenfalls auch ein Gläschen mehr trinken zu können. Am Kreisverkehr Messepark werden sie von einem Zollwachebus angehalten, der die Leuchtschrift „Follow me“ hinaus hält. Die Gruppe soll zur Perlustrierung mit nach Wolfurt, aber man konnte sich dann auf den Parkplatz Postgarage verständigen. Dem **Hans Ueli Müller**, von der Sparkasse Berneck gelang es in bestem Schwizer Dütsch, die Beamten zu überzeugen, dass obwohl sie bestens gekleidet mit Krawatte und Anzug doch keine Illegalen sind. Da zeigt es sich wieder wie wichtig Fremdsprachen-Kenntnisse sind.

In der Radarfalle

Ingrid aus der Nachbauerstraße kommt an einem weißen Auto vorbei, das am Straßenrand steht und die ganze Zeit den Motor laufen lässt. Die äußerst umweltbewusste und stark engagierte Dornbirner Grüne kann es sich nicht verkneifen, den PKW-Lenker höflich auf diese Umweltsünde aufmerksam zu machen:

„Täten Sä bitte do Motor abstellto?“

PKW-Fahrer: Nein!“

„Künnten Sä bitte do Motor abstellto!“

PKW-Fahrer: „Nein!“

„Na so was!“ schüttelt Ingrid den Kopf, „und wieso niid?“

PKW-Fahrer: „Weil die Stromversorgung für 's Verkehrs-Radar da dranhängt!“

Umweltsprecherin Benedikt Ingrid

Franzekurs für die Stadtregierung

Um die Verbrüderung mit der Schwesterstadt Sélestat in Frankreich zu beleben, gibt es jetzt unter der Leitung von Frau Dr. Emmi Schmerztaler einen Französischkurs für Stadtrat und Gemeindefunktionäre.

Beim Einstufungstest mussten alle Kursteilnehmer einen Satz mit den ihnen bekannten französischen Wörtern von sich geben. Wer hat also was gesagt?

- 's *Buquet* von am Win ischt meer fascht no liobor as des vun am *Dekolltée*, bloß schlaat as halt meh uf *Portemonaie*.
- Was nützen die extravagantesten *Dessous*, wenn die *Karosserie* ein einziges *Malheur* ist?
- Bei der *Vernissage* waren alle *Galans* sehr *charmant* zu mir, weil i ein *exquisites Collier* getragen hab und weil i vorher beim *Coiffeur* war.
- Der *Chef* hat das ganze *Menue* vom *Galadiner*, vom *Hors-d'Oeuvre* bis zum *Dessert*, ins *Bidet* hinein übergeben, weil er den *Aperitiv* nicht vertragen hat, das war ein *Faux-pas*.
- Auf dem *Trottoir* vor dem *Bordell* ist ein *Passant* auf einem *Präservativ* ausgerutscht, wodurch er eine *Karambolage* verursacht hat, weil der *Chaffeur* einer *Limousine* so scharf gebremst hat, dass ein hinter ihm fahrender *Tourist* keine *Chance* mehr hatte auszuweichen.
- Auch der teuerste *Champagner* landet einmal im *Pissoir*.

Der Fliegende Teppich

Ferdi Bachmann stapft schwer bepackt mit einem Teppich auf dem Rucksack (er ist für die Stube in der oberen Alpele-Alpe bestimmt) in Richtung Hochälpele. Als ihm einige Damen begegneten fragen diese neugierig, was er denn mit diesem Teppich vorhabe? Da Ferdi selten aufs Maul gefallen ist, gab er ihnen auch gleich eine ehrliche Erklärung: Dies sei ein sogenannter fliegender Teppich und er werde damit vom Äpele herunterfliegen. Weil Ferdi das ganze mit dem ihm eigenen grundehrlichen Gesicht erzählt hatte, staunten die Damen nicht schlecht. Ob sie ihm geglaubt haben, wurde nicht bekannt.



Die günstigen Winterreifen

Hallo ich heisse Sharan und bin ganz neu. Mein Herr und Bezahler ist ein ganz ein Schlauer. Der kann nämlich rechnen, das hat er in Ems gelernt. Weil ja doch bald der Winter kommt und ich beim Kauf mit Sommerreifen ausgestattet wurde, muss er so schnell wie möglich Winterreifen kaufen, sonst kann er im Schnee nicht mit mir herumfahren. Er, der Schlaue, hat überall herumgefragt und Angebote eingeholt, die er dann mit den Preisen im Internet verglichen hat. Da er in der Steiermark sehr viele Bekannte hat fragte er auch dort nach den Preisen für Winterreifen und wurde fündig. 45% billiger als bei uns im Ländle sind sie dort, er strahlte über das ganze Gesicht. Die Reifen mit Felgen wurden gleich gekauft und bei Freunden eingelagert. Leider hat seine Frau gestreikt und er musste mit dem Zug in die Steiermark fahren und deshalb liegen meine „Winterpatschen“ immer noch in der Steiermark im Lager aber schon bezahlt und sehr günstig. Da die ÖBB zu teuer ist, sonst wär ja der Profit beim Teufel, sucht der schlaue Emser einen günstigen Transporteur für meine „Winter-patscherl“. Schön wäre das noch bevor der Schnee kommt.

Bitte melde dich bei

Walbarer im Heinzenbeer

Ich danke dir im Voraus, ein neuer Sharan

Handyzeitalter

Es lebe das Handyzeitalter, ma ischt präsent,
om fascht nünt, odor bloß om 5 Cent.
Drom ischt's ou überall d'rbei,
im Cafe, im Lado, bim Singo, as ischt so frei.
Doch umol am Mittwoch bi dr Frouamess,
hin i mit dem Hanndy an ghörigo Stress.
Undoro Predigt kut s'erschtmol däs Tönle do
und heat mi total usor Andacht gno.
Ufs Knöpfle hin i druckt no gnot,
doch bi dor Wandlung hin i scho widor ghi mine Not.
Widor ischt do Klingelton arschallat,
as heat um grad in Ohro g'hallat.
Widor druck i däs Knöpfle,
und denk dänn i minom Köpffe
Etz ischt der Spuk hoffentlich us,
scho schellats widor im Gotteshus.
Do bin i abor usse, leg s'Handy i'd Sakristei,
endlich ist jetzt der Zauber vorbei.
I lern jetzt wie ma vor so ar Situation
a Handy abschalt und nimmt iom do Ton.
Dänn trou i mi widor i dor Choresrunde
ga singo go mit leichtem Munde

Irmgard Thurnher, Bonettichörle –
Mittwochs Frauenmesse

Ebniter Splitter

Die Regenmacher

Die Theatergruppe Ebnit soll ein lukratives Angebot aus Saudi Arabien bekommen haben, ihr Stück „Die Fingerhöögler-WM“ oder ein anderes Theaterstück aus ihrem Repertoire dort aufzuführen, meldet die Austria-Pressagentur. Das Interesse der Saudis hat einen besonderen Grund: Die Ebniter gelten als Regenmacher, denn bei jeder Freilicht-Aufführung der Theatergruppe kommt es zu einem Wolkenbruch gewaltigen Ausmaßes. Auch aus anderen Wüstenregionen und Trockengebieten liegen Anfragen vor.

Spekulationsobjekt oder Jassbeute?

Eine Historikerkommission unter der Leitung von Stadtarchivar Werner Matt erforscht aus Anlass der 75-jährigen Zugehörigkeit Ebnits zur Gemeinde Dornbirn, was die wahren Gründe dieser Eingemeindung waren. Die Vermutungen gehen von Spekulationsgeschäften mit Gewinnerwartungen karibischen Ausmaßes („s Ebnit ischt a Goldgruob“) über Hintergedanken des damaligen Dornbirner Bürgermeisters, das Ebnit als Erziehungslager für schlimme Buben zu verwenden, bis zur Möglichkeit, dass die Gemeindevertreter von Ebnit ihre Souveränität bei einem Kreuzjass an den Dornbirner Stadtkämmerer verloren haben. Das Ergebnis der Untersuchungen wird bei der Jubiläumsfeier im kommenden Sommer präsentiert werden. Man darf gespannt sein.

Pferdegymnaestrada

Nach noch unbestätigten Meldungen aus der Gerüchteküche soll Erwin Reis, beflügelt durch das weltweit positive Echo der Gymnaestrada 07, für 2008 eine Pferdegymnaestrada im Ebnit planen. Angeblich rechnet er mit mehr als 2000 Pferden verschiedenster Rassen, wie bei der Gymnaestrada 07 zu 80 % Stuten, die er in den 7 Ebniter Reitställen und auf den umliegenden Alpen unterbringen will. Für die Vorführungen wäre der Sportplatz mit Umgebung bestens geeignet. Auch der Hochseilgarten soll den Pferden als Austragungsort ihrer akrobatischen Künste zur Verfügung stehen. Anmeldungen werden schon jetzt unter www.rossdorf.ebnit entgegen genommen.



Städtisches Integrations-Leitbild



Der Baumschnittkurs

Nicht immer ist der Erfolg eines Verjüngungsschnittes bei den Obstbäumen gleich in den ersten 10 Jahren sichtbar. Der Baumologe **Franz Rusch** rät dem Besitzer **Herbert Wohlgenannt** (Migger) jedenfalls das Ergebnis eines Baumschnittkurses langfristig zu betrachten. Der Obstertrag ist schließlich nicht das Wichtigste, der künstlerische Aspekt in Form und Ausdruck ist mindestens so hoch zu bewerten. In den schneearmen Wintern sind die Baumgestelle auch gut als Skidepot benützlich.

Hunde-KIKI

An guata Hund, der muss trainiera,
drum muss des Herrle (Berri) dean chauffiera
zum „Fitnessplatz für Hund und Herr“,
wenn des bloß nit so läschtig wär.
All Samstag i des Auto hocka,
da Hund und s'Moatle ine locka,
und denn zum Hundspatz abe blocka.
Döt tuat ma mit deam Hündle schaffa,
a Bierle trinko, Tschikle paffa,
gschwolla reda - und zum Schluss,
halt huowärts fahra, was den sus?
Des muaß se ändra, denkt do Berri,
und b'sorgt an KIKI für o Larry
(des ischt do Hund),
damit die Tochter mit deam Hund,
sealb radla ka, will des wär g'sund.
Do Vater müaßt nit allwil mit,
und hett für andre Sacha Zit.
Gesagt, getan - es wird geübt,
ob wohl do Hund din hocka blibt.
Zum Schluss herrscht Frust und Traurigkeit,
do Hund voweigrat Mitarbeit.
„Hock Du doch ine“, denkt ar sich,
„der KIKI fährt, doch ohne mich!“
So fahrod Berri, Tochter, Hund,
im Auto wieder, - o des ist gsund.
Uf jedo Fall, wean's interessiert:
Do Hund ist nid, doch do Herr dressiert!
„Agility-Berri“, Bäumlegasse in Dornbirn

Herbergssuche

Bevor es alle Spatzen von den Dächern pfeifen, schildere ich unsere verzwickte Lage nach dem Kolpingball lieber selber, denn da ist es authentisch. Bei mir und meiner Gabi in der Hatlerstrasse, gleich bei Hatler Brunnen, gelang es uns nicht in unser Haus ebendort hinein zu gelangen. Unser erster Gedanke waren die Nachbarn, aber dann die eventuelle Schadenfreude, nein so heuerten wir lieber im Stundenhotel in Hohenems an, aber genau in dieser Notsituation versagte meine Kreditkarte. Nun beschlossen Gabi und ich im Hotel Kolping anzuklopfen, dort hat man schon manchem armen Teufel geholfen. Der Rest der Nacht war gerettet und am nächsten Vormittag haben unser lieben Söhne uns ja eh wieder in unser eigenes Haus eingelassen.

Euer Spatz vom Dach Josef und Gaby Schwendinger

Migger s Osterhase

Monika W. schenkte ihren Kindern zum Osterhase eine Meersau und einen Hasen. Nach zwei Monaten saß der Hase eines Mittags, als Monika von ihrem Vormittagstraining (Karren) nach Hause kam, doppelt so dick wie normal im Hasenstall. Voller Schreck packte sie den Hasen in den Katzenkorb, und ließ sich von der Nachbarin zum Tierarzt fahren. Dort bekam er Infusionen und musste einen Tag bleiben. Als Monika dann endlich wieder zu Hause ankam, war Herbert und die Kinder auch schon hungrig zu Hause, natürlich war nichts zu Essen auf dem Herd. Der Hase muss nun auf Diät. Kein frisches Gras für den kleinen Hasen bis September. Monika meinte: „Der Hase ist ja sein ganzes Leben auf Diät, denn zu Weihnachten wird er gebraten.“



Das abgebrochene Telefongespräch

Wissen Sie wenn eine Frau ein Telefongespräch plötzlich abbricht:

- Wenn die Milch übergeht
- Wenn es an der Haustüre klingelt
- Wenn der Mann nach Hause kommt
- Oder wenn **Ploners Margot aus der Riedgasse** sagt: „I muoß ufhöro, Jessica mi Enkelkind, ist mir mit do Zäh dorvoh und jetzt muoß i luga wo sis ane tuot.“

Schnäppchen

Flohmarktzeit ist, Schnäppchenjagd focht a, i muoß dobei si, als gstandona Ma, i louf dur Halla, laß mi drucko und quetscho, tur do und döt a klälä schwätzo.
Am Sportlarstand, as nimmt mr fascht do Schnuf, beid Ougo tur i bodo witt uf – a Lawinasonde in am schmalo Säckle und sau billig, I hia Geldtäscho zogo und däs ganz willig, Om 5 Euro hin i däs rar Stücklä üborko, vor Freuda hät i bald an Juchzar glo.
Als Tourengeher bien i jetz usgrüschd ganz optimal, Schnee söt do Herrgott no schicko und däs nid z'schmal. Dahum hin i dänn üborglücke mim Buobo zogat das arstando Stückle.
Der lachat und seit: Gmacht heast jo an guoto Fang, kouft heast nämla a hundsordinäre Camping-Zeltstang.

Nachtrag: Vom Christkindle hin I dänn a echte Lawinasonde üborko.

Franz Schwendinger (Rudacher – Spitalsportier)

Der Rauchmelder

Was nützt mich der Rauchmelder, wenn der losgeht und es gar nicht brennt. Da wird man nur nervös und dass ich fast erstickte, weiss ich schon selber. Und alles nur weil mein Sohn **Peter** in der Wohnung unter mir seinen Ofen mit dem aberäumten Christbaum derart überfüttert, dass ihm der Ofen nur noch was bläst. Anstatt eines Compasses, um durch den Rauch zu finden, hätte ich lieber eine Sauerstoff-Flasche und einen automatischen Knüppel aus dem Sack, den würde ich dem Sohn Peter schon mal runter schicken, so wahr ich der Uhrmachermeister i. R. **Franz Jochum** bin.



Nikolaus-Besuch

Über den Besuch des Hl. Nikolaus haben sich die „Drei Dorfheiligen“ **Friedmund Stromer, Gebi Maler und Flocki Bänker** sehr gefreut, ob auch gute Vorsätze umgesetzt werden, wird das kommende Jahr zeigen. Gezweifelt darf jedenfalls werden.

Wenn ma's nid im Kopf heat, heat ma's ou nid im Mul!

Schmoranz Edmund fährt wie immer am Sonntag vormittag ins „Schiffle“ auf einen Jass. Er steigt aus seinem Auto aus, geht Richtung Wirtschaft. Doch plötzlich, wie mit einer göttlichen Eingebung berührt, dreht er um und fährt mit dem Auto wieder weg. Als er nach einer Viertelstunde wieder kommt, fragen ihn seine Jasserkollegen: „Heascht d'Geldtäscho vorgeasso?“ Ganz kleinlaut antwortet Edmund: „Nei, d'Zäh.“

Schuhputzaktion in Mühlebach

Barbara D. aus Mühlebach machte eine große Schuhputzaktion. Sie putzte 22 Paar Schuhe (Bergschuhe, Joggingsschuhe, Turnschuhe,...). Dann bekam sie „Blattern“ an den Händen. Dadurch musste sie die Schuhputzaktion leider abbrechen, obwohl die Schuhe noch nicht zu Ende waren.

Osci 's Schulmäuse auf Urlaub

Osci Ilg, Lehrer in der Hauptschule Baumgarten, nahm in den Sommerferien 2 Wüstenmäuse mit zu ihm nach Hause auf Sommerfrische. Eines Morgens saß Irene beim Frühstück. Ilg 's Katze kam mit einer Maus an. Irene lobte sie, wie brav sie sei, dass sie am morgen früh schon auf Mäusejagd gehe. Später, als sie ihre Wüstenmäuse füttern wollte, stellte sie fest, dass eine fehlte.



Radladern

Sit 2006 ischt as wirkle fix
und mior machand mit dem ou sichor kuon Witz!
Jeatzt darfscht mit "RADLADERN" uf dor Autobahn fahro
und kascht somit viele Kilometer "SPARO"!
Do **Halbeisen Gügs** heatt's glei usprobiert
und ischt drom gfahro ganz ungeniert.
Vo Koblach uf Altach in ar "Seeloruoh"
als Beweis legond mior a FOTO dozuo!

(von Nachahmung wird trotzdem abgeraten -
DIE ASFINAG!!)

Reisen „All inclusiv“

Ein Mann Namens **Heinz Mozart -vulgo Schubert** -
bekannt bei den Insidern als Feinschmecker und preisbe-
wusster Einkäufer im Dreiländereck, buchte einen Türkei-
urlaub, und wie es sich gehört, natürlich „all inclusive“. Da
es in der Türkei bei „all inclusive“ wahrscheinlich keinen
Schüblingsalat geben wird, kaufte er vorsorglich zu Hau-
se welche und nahm sie vakuumiert mit in den Türkeiur-
laub. Mit den im Zimmer geschnittenen und im Speise-
saal am Salatbuffet mit dem dortigen Essig und Öl verfei-
nerten Schüblingsalat zog er bald neidische Blicke ander-
er deutschsprachigen Gäste auf sich und wurde um Aus-
kunft gebeten, wo die Kostbarkeit am Buffet zu finden
wäre. Ob die Ursache der 2-tägigen, im Bett verbrachten
Magenverstimmung bei den Schüblingen lag, denen das
dortige Klima zugesetzt hatte, oder die Zutaten (Essig
und Öl), welche aus der Türkei stammten, sich mit den
Vorarlberger Schüblingen nicht vertrugen, konnte nicht
mehr ermittelt werden, da alle Beweismittel vernichtet
waren. Für die Zukunft werde er kein Risiko mehr einge-
hen und aus diesem Grund nicht nur die Würste, sondern
auch Essig und Öl aus Vorarlberg mitnehmen. Dass
Heinz dieses und noch mehr bestreitet, liegt in der Natur
der Sache.

Heinz „Heim“-Schubertgarten

Der Radler

Hans, als Wiffzack uns bekannt,
fährt gerne Rad durch Stadt und Land.
Und wenn dann noch der Jahrgängerverein
eine Fahrt ausschreibt, so ist das fein.
Musst keine Route zusammenstellen,
kannst dich zu den fitten Radlern gesellen.
Hat sich wegen der tollen Stunden,
eine Woche zu früh am Treffpunkt eingefunden.
Da niemand kam zum Radeln,
trainiert allein er seine Wadeln.
Eine Woche später ist er dann mit Genuss,
mit den Jahrgängern geradelt, super in Schuss.
So hat er alles ghörig gricht,
zwei Wochenende ganz ohne Pflicht.

BH.-Dr. Hans Mathis

Mensch, hilf dir selbst!

Wenn es ans Äpele zum Jassen
geht, gibt es für **Walter Rümmele**
fast kein Hindernis. Da werden
uralte Felle mit unpassender Län-
ge eingepackt, die aber hinten
und vorne nicht auf die neuzeitli-
chen Schier passen. Walter als
Improvisationstalent kürzt die Fel-
le mit einem Knoten und ein paar
Bendel dienen der Befestigung.
Hier gilt wieder einmal der
Spruch: „Wo ein Wille, ist auch ein
Weg.“



Internationale Diplomatie

Herr Strache ersucht auf diplomatischem Wege die deut-
sche Bundeskanzlerin Merkel zu fragen: „Ob sie auch drei
Bier bestellen will.“



Hugo und der Motorschaden

Zwei Traktoren sind auf dem Weg in den Spätenbach zur Holzarbeit. Vorneweg der mächtige, schon etwas betagte Hürlimann-Traktor mit dem **Hugo Mayer (Ibsmüller)**, weiter zurück der schmalbrüstige Steyr 180 (siehe Bild) mit **Robert W.** Unterhalb vom Bürgle setzt Hugo einen Notruf wegen totalem Motorschaden an den Schmalbrüstigen ab, da dem Hürlimann alle Lebensgeister ausgingen. Der herbeigerufene Robert findet noch tröstende Worte: „Der arme Traktor, der soviel gearbeitet hat, ist nun im Arbeitseinsatz gestorben,“ und er schleppt ihn ab nach Hause zu den Verwandten in den Steinacker. Den Rest des Tages müssen die beiden nun halt mit dem Steyrle allein im Holz arbeiten. Wie üblich wird bei plötzlich Dahingeschiedenen eine Obduktion zur Feststellung der Todesursache durchgeführt, so auch beim Hürlimann. Nach Öffnung des motorischen Herzens (Zylinderkopf) wurde zweifelsfrei ermittelt, dass der Traktor infolge Dieselmangels innerlich verdurstet ist. Mit einem Karnister Diesel und einer Entlüftung konnte der Expreß-Tischler Hugo die Auferstehung seines Hürlimann wieder feiern.

Am Bödele

Isabella aus der Raiffeisenstrasse geht gerne mit Ihrem Hündchen am Bödele prominieren, dabei ist sie stets perfekt gekleidet und gestylt von Kopf bis Fuss. Dass da ein fremder Hund daherkommt, ihren Hund nicht grüßt und sie mit einem Tannenbäumchen verwechselt ist schon fast mysteriös. Der Hund muss unter starkem Harndrang gelitten haben, und so war es ihm egal, ob er an ein Tannenbäumchen oder einen Damenfuss pinkelt. Wie wir erfuhren, konnte der Schaden gering gehalten werden, da der Winterstiefel und der Fuss mit Erfolg gewaschen werden konnte. Übrigens, es war nicht der ganz neue Winterstiefel, den sie zur Weihnachtszeit, behangen mit allen Etiketten ebenfalls am Bödele ausführte.

Pech und Glück beim Skifahren

(Die unglaubliche Geschichte)

Wenn man, wie **Bader's Engelbert**, nach einem ausgedehnten Skitag im Südtirol, abends die Skier abschnallt und beim Hinstellen feststellen muss, dass man 2 verschiedene an den Beinen hatte (einen längeren und einen kürzeren Ski), dann ist das ausgesprochenes PECH! Passiert das einem so exzellenten Skifahrer wie dem Engelbert, kann es sich nur um Turbulenzen nach diversen Einkehrschwüngen handeln.

Wenn man dann am nächsten Tag mit den ungleichen Skiern in einem ganz anderen Gebiet des Ski-Zirkus (200 Lifтанlagen, 500 km Pisten) wiederum bei irgendeiner Hütte Rast macht und bei dieser Hütte ein gleich-ungleiches Ski-Paar steht, so kann man dies nur als ausgesprochenes GLÜCK bezeichnen!

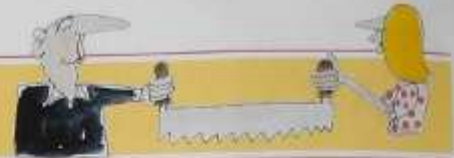
Ratschlag der Redaktion: Lieber Engelbert, mit deinen Fähigkeiten müsste es dir doch möglich sein, in deine beiden Skier einen Chip einzubauen. Mit einem entsprechenden Suchgerät findest du dann in Zukunft sicher die eigenen!



Bier mit Biss

Bei **Elmars Ranch** fließt still und leise ein Wässerlein aus des Nachbars Gut, und Elmar bedient sich auf seine Weise, indem er dieses benützen tut.

Denn Wasser ist Allgemeingut. Genauso ist es bei andern Getränken, bei Bier und bei Schnaps, bei Whisky und Rum. Die würde der Nachbar ihm sicher schenken, wär er nicht diese Woche auf Reisen, grad jetzt, da Elmars Flaschen leer sind. Die Gäste können das Schicksal preisen, weil beim Nachbarn noch viel mehr sind. So schleicht sich das durstige Duo ein, doch bellend schnappt sie Bruno, der Hund, und beißt den erschrockenen Männern ins Bein. Für Schadenfreude ist das kein Grund.



's Bonetti-Chöhrle

Wenn 's Bonetti-Chöhrle probat, ist as Pflicht, dass Kaffe und Kucho allwil sind gricht. Jede Chorfrau muoß do uomol im Jahr, zu-n-ar Prob ilado, ohne Gfohr. Bi **Tschirf's** i Kehlermänder duss, git's abor mit d'm Kaffee an Verdruss: D'**Waltraud** heat d'SAECO druckt, dio heat blos kalto Kaffee ussargspuckt. Do Husherr, **Bertram**, heat ma denn gfrogat, der heat se a die Maschine dra gwogat: Arwürgo teu ar se, so schimpft ar se a, Erfolg abor heat ar kuon kio der Ma. Bi dor Prob i **Lydia Hagspiel's** Hus, huchat d'Kaffeemaschino do Geist ou us. Do künt ma muono, däs wär nid zum lacha, Kaffemaschina teuond Selbstmord macha, wenn 's Bonetti-Chöhrle singo all teu. Däs stimmt abor nid, däs wär jo gad neu, will 's Chöhrle das singt mit Herz und viel Muot, ou Egon, do Mesmar fionds allowil guot!

Privilegien

Ein berühmter Mühlebacher Karikaturist zeigt seinen Stammtischkollegen seine zweite E-Card. Er hat dies mit seiner vielschichtigen Tätigkeit begründet. So ist man doch etwas Besonderes. Womöglich gibt es hierfür einen doppelten Leistungsanspruch. Das ist doch zuviel des Guten, wenn ein zugeraster Mühlebacher mehr Privilegien hat als die anderen. So untersuchten die Sozialversicherungsexperten am Stammtisch dann die beiden E-Cards und entlarvten den Kartendieb. Dieser muss wohl oder übel seinem gleichnamigen Enkel die Karte abgezweigt haben. Entweder hat hier der Briefträger falsch zugestellt oder der Großvater hat noch nicht akzeptiert, dass ein zweiter **Silvio Raos** in Mühlebach wohnt. Um künftig Verwechslungen oder Kartenanhäufungen zu vermeiden, soll anhand der Sozialversicherungsnummer der Jahrgang geprüft werden. Es liegen doch einige Jährchen dazwischen. Den Mühlebachern ist es so viel sympathischer.

Mountainbike-Kurs

Ein Radfahrtraining für die Bikegruppe im Alpenverein ist eine tolle Sache. Da werden unter Anleitung die schwierigsten Passagen geübt. So nebenbei sollte auch im steilen Gelände das Aufsteigen klappen. Das ist ja kein Problem, wenn's richtig gemacht wird. Nur vor lauter Tricks und Tipps kann es passieren, dass Sigi am Schluss doch ein wenig durcheinander war. Denn das neue Aufsteigen gelang plötzlich nicht mehr und das Fahrrad mit dem Obmann lag am Boden. Entweder muss der Alpenverein wegen dem Obmann ein neues Training einplanen oder es opfert sich ein Geübter für einen Privatkurs.

Wer weiß Rat?

Wenn ich eine neue Mütze kaufe und ich ziehe diese an, weil es kalt ist, muss ich mir nun unbedingt das Etikett um die Ohren flattern lassen, damit ich das Umtauschrecht nicht verliere. Wer den Rechtsstandpunkt kennt möge dies mitteilen an:

Monika aus dem Eichboden

Vorfahrt

Der zerstreute Professor **Rainer Fischer** (begnadeter Lateintanztrainer beim Tanzsportclub Casino) vom Feldgraben wurde erstmals Vater einer gesunden Malene. Seine Frau Monika hatte es jedoch so eilig, daß er schon 5 Wochen vor dem geplanten Termin ins Stadtpital fahren mußte. Dieser Umstand und die Tatsache Vater zu werden, brachte ihn total aus dem Häuschen. So wollte er über die Tiefgaragenausfahrt des Stadtpitals einfahren, was ihm gemeinerweise durch einen gerade ausfahrenden Autolenker verwehrt wurde. Dabei hätte er doch als Kommender sicher Vorfahrt gehabt gegenüber dem Gehenden?!



Der Spanner

An am Sonntag im Summer siech i doch im Rohrmoos dunna, döt i dor Nöche vo **Gieselbrechts Renate**, unä in Unterhöslä und am knappo Pulli Bluma schnido. Mir heat as gfallo, döt radl i no me mol vorbei.

„Unbekannte Geschwister“

Man tut heutzutage in einer globalisierten Welt gut daran, sich die Leute auf der Strasse genau anzusehen – es kann mitunter passieren, dass man seine eigene Verwandtschaft nicht mehr erkennt, wie diese kleine Geschichte beweist:

An einem recht frostigen Tag vereinbarte **Sepp Madlener** mit seiner Schwester **Herlinde**, sich an einer Strassenkreuzung im Dornbirner Stadtzentrum zu treffen. Herlinde packte sich warm ein, setzte eine grosse Mütze auf und stellte den Mantelkragen auf. Früh dran wie immer, dachte sie sich: „Ich geh dem Sepp ein Stück entgegen.“ Auf der anderen Strassen-seite kam ihr ein Mann mit einer ebenso grossen Mütze mit Ohrenschützern entgegen, er sagte über die Strasse: „Ha, ich dachte schon Sie sind meine Schwester Herlinde, die ich treffen sollte, entschuldigen Sie ich habe mich wohl geirrt.“ Sprach dies und setzte seinen Weg fort. Herlinde dachte sich, was für komische Zufälle es im Leben gibt, der hat wohl auch eine Schwester mit der er sich trifft und die hat auch noch gleichen Namen.....“ Nach ein paar Metern war aber der Groschen gefallen – Herlinde drehte sich um, ging zum Mann mit den Ohrenschützern zurück und stellte sich ihm als seine Schwester vor!



Ortstafel-Scherz kam aus Rathaus

Ortstafel-Scherz in „Dorobiro“: In der Bevölkerung gehen die Wogen hoch, weil die Bezirkshauptmannschaft mit so wenig Humor reagiert hat.



Dornbirn
Dorobiro

„Ein Verkehrszeichen darf nicht falsch kundgemacht werden! Das kann unliebsame Rechtsfolgen haben,“ hatte Bezirkshauptmann Mathis verkündet. Als die strengen Gesetzeshüter dort jedoch erfuhren, dass es sich um einen amtlichen Scherz handelte, wurde es wieder normal.

Ortstafelüberkleber im
Amt der Stadt Dornbirn
6850 Dornbirn

An den
Landeshauptmann von Kärnten

Wie Sie vielleicht schon gehört haben, hatten auch wir Probleme mit zweisprachigen Ortstafeln, denn auch bei uns war die BH anfänglich ganz dagegen.

Ein guter Tipp: Lassen Sie den Unfug mit den kleinen Zusatztafelchen, das kennen eh alle schon vom Fernsehen! Schreiben Sie wie wir, groß und deutlich lesbar!

Überkleben Sie also „Klagenfurt“ mit „Klogenuot“, dann sind auch alle Klagen furt!

Die Dornbirner Gumpigen Scherzbolde

Städtisches Scherz-Amt plant neue Amtstafel für Bezirkshauptmann

Gut unterrichteten Kreisen zufolge planen die Scherzbolde im Amt der Stadt Dornbirn auch heuer wieder eine Attacke wider den tierischen Ernst, nämlich eine neue Amtstafel für die Bezirkshauptmannschaft Dornbirn:



Frühjahrsschitour in der Silvretta

Lisi IM. und Petra F. träumen schon den ganzen Winter von der Schneeglocke. Endlich im Mai an einem verregneten Sonntag ist es dann soweit. Optimistisch meinen sie, ja im Süden wird das Wetter wohl besser sein. Ab Partenen geht es zu Fuß mit den Schi auf dem Rucksack los. Beim Stausee angekommen, sehen die zwei dann endlich ein, dass das Wetter einfach doch zu schlecht ist, um weiter zu gehen. Nun drehen sie halt wieder um, und zu Fuß geht es wieder zurück zum Auto. Die Schi wurden nicht einmal vom Rucksack abgeschnallt. Hauptsache „eine Schitour mehr“.

Karin's erste Rennradausfahrt

Karin wollte mit dem neuen Rennrad von ihrem Gatten **Hannes** eine Ausfahrt machen. Dazu musste sie seine neuen teuren Radschuhe anziehen, die ihr zwei Nummern zu groß sind. Wieder zuhause angekommen, wollte sie sich ihrer Radschuhe entledigen. Aber wie gehen diese Dinger auf? Sohn Jodok und sie probierten alles, jedoch der Schuh ließ sich nicht öffnen. Karin überlegte schon, wen sie zu Hilfe holen könnte (Nachbar Reinhard oder in den Steinacker radeln). Doch diese Blöße wollte sie sich nicht geben. Jodok meinte dann, sie solle sie halt anlassen, bis Papa wieder nach Hause kommt. Dieser war aber gerade für 10 Tage verreist. Dies kommt Karin dann doch etwas lang vor. Nach längerem Überlegen, ob sie die Riemen einfach abschneiden soll, was ihr aber bei diesen teuren Schuhen dann doch etwas übertrieben vorkam, gelang es ihr nach längerem Probieren doch noch, die Schuhe zu öffnen.



Ganz Dornbirn im Fieber der Gymnaestrada

Mior künnond's kaum arwarta,
Wänn kommond se endle is Land?
All Täg schribo mor Briof und Karta
und telefoniorond omanand.

Dio Schenkele voll Kraft und Schwung,
dio strammo Wädle,
däs macht ou dio alto Knackar jung,
do traiond se alle Rädle.
So schüone Körper in Bewegung
bringond 's ganz Ländle in Erregung.
So zarte Brüschtle im Turnarlible
und Hiontorbäggle fescht und knackig,
wenn s' dänn no Üborschläg machond, dio Wible,
und juckond und stribland, schwungvoll und zackig,
dänn siom mor ganz us om Hüfle
weogod deona Mühle.

25 000 us allna Kontinent
kommond a ganze Wocho zu üs.
Do zoaga mor gär alls, was mor händ
und serviorond iona dio beschto Menüs.

Do bouo mor gern a paar Bahnhof nōu
und renoviorond Hüsor und Halla,
dass se ou jede und jeda frōu.
Däs Fäscht muoß dänn richtig knalla.

Dänn kommond se siochor widr amol her
und fuotorand üsora Frömdovarkehr.

